



ALBERT-LUDWIGS-  
UNIVERSITÄT FREIBURG

# EPG-Veranstaltungen

## Wintersemester 2008/09

Stand: 04.08.2008



# Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien; den Text finden Sie unter <http://portal.uni-freiburg.de/epg/0Epg-pool/pdf/anlagec>). Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrerprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende werden für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Falls Dozierende eine vorherige Anmeldung wünschen, ist dies im Kommentar vermerkt.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche

# Inhaltsverzeichnis

| <b>Titel der Veranstaltung</b>   | <b>DozentIn</b>   | <b>Seite</b> |
|--|---|--------------|
| <b>EPG 1-Veranstaltungen</b>   |   |              |
| Güterethik und das gute Leben  | Andrea Günter   | 1            |
| Vom Umgang mit Lebendigem. Einführung in die Grundlagen der Bioethik   | Regine Kather   | 2            |
| Soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus – Wohlstand für alle oder Raubtierkapitalismus?  | Andreas Klein   | 3            |
| Kants Kategorischer Imperativ  | Wedig Kolster   | 4            |
| Wirtschaft und Ethik   | Thomas König  | 5            |
| Tugendhat: Vorlesungen über die Ethik  | Verena Krenberger                                       | 6            |
| Christen vor der Sozialen Frage. Eine Einführung in die Christliche Sozialethik anhand von Lebensbildern                           | Arnd Küppers  | 7            |
| Systematische Einführung in die Ethik  | Jürgen Lambrecht  | 7            |
| Von Achtung bis Zorn – Die Ethik vor der Frage nach der Moralität von Gefühlen   | Christoph Lienkamp                                      | 8            |
| Herausforderung Biologie – ein Streit der Fakultäten?  | Gunther Neuhaus/<br>Kerstin Mueller/<br>Valérie Labonté | 9            |
| Markt und Moral, Effizienz und Gerechtigkeit? Grundlegende und aktuelle Fragen einer Wirtschaftsethik aus christlicher Perspektive | Ursula Nothelle-<br>Wildfeuer                           | 10           |
| Basisprobleme der Moralbegründung  | Volker Pfeifer  | 11           |
| Einführung in Grundlagenfragen und Bereiche angewandter Ethik  | Barbara Skorupinski                                     | 12           |
| Anthropologie und Ethik  | Frank Töpfer  | 13           |
| Einführung in die Moralphilosophie Kants   | Alexander Wachter                                       | 14           |

## EPG 2-Veranstaltungen

---

|  |   |    |
|--|---|----|
| Darwinismus und Literatur  | Andrea Albrecht                                 | 15 |
| Liebeslyrik im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit   | Achim<br>Aurnhammer/<br>Hans-Jochen<br>Schiewer | 16 |
| Hegels Phänomenologie des Geistes  | Patrick Baur                                    | 17 |
| Literatur und Recht  | Maximilian<br>Bergengruen                       | 18 |
| Selbstsein vom Anderen her – eine Einführung in die Philosophie von Emmanuel Levinas                                     | Stefanie Bohlen                                 | 19 |
| Sterben – anthropologische, existenzphilosophische und medizinethische Reflexionen                                       | Joachim Boldt/<br>Oliver Müller                 | 20 |
| Philosophie und Ethik bei Max Bense  | Martin Dornberg                                 | 20 |
| Der Prolog des Johannes-Evangeliums in der philosophischen Rezeption   | Markus Enders/<br>Rolf Kühn                     | 22 |
| Familie, Gesellschaft, Staat – Hegels Rechtsphilosophie über ihr Recht, ihre Moralität und ihre Sittlichkeit             | Horst Folkers                                   | 23 |
| Suttee and Thuggee – Two Colonial Topoi  | Monika Fludernik                                | 24 |
| Les armes de la douleur – Die Literatur der französischen Résistance 1940-1944   | Peter Götz                                      | 25 |
| Gesundheit unser höchstes Gut? Anthropologische, philosophische und theologisches Annäherungen                           | Tobias Hack/<br>Dominik Baltes                  | 26 |
| Literatur im Computer – Computer in der Literatur  | Stefan Höppner                                  | 26 |
| Die Kritik der Kantischen Moralphilosophie – Hegel, Marx, Kierkegaard, Adorno  | Lore Hühn                                       | 27 |
| Grundprobleme des Negativismus: Kierkegaard, Adorno  | Lore Hühn                                       | 28 |
| Interdisziplinäres Projektseminar – Gewaltprävention an Schulen – Modelle für die Sekundarstufe                          | Peter Kalinowski                                | 29 |
| Ethische und religionsphilosophische Grundfragen anhand von Kants Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft | Wilhelm Metz                                    | 31 |
| Minderheitensprachen in der Romania  | Philippe Metzger                                | 31 |
| Nachhaltigkeit – Wann ist sie wirklich gut?  | Petra Michel-Fabian                             | 32 |

|   |  |    |
|---|--|----|
| The Ethics of Cultural Translation – An Introduction to Postcolonial and Transcultural Theory                   | Miriam Nandi                               | 33 |
| “Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ (Mt 22,21) – Die Christen und der Staat                                 | Ursula Nothelle-Wildfeuer/<br>Arnd Küppers | 34 |
| Probleme der Reichsgründungszeit 1850-1880  | Willi Oberkrome                            | 35 |
| 40 Jahre „Humanae vitae“ – Über einige Aspekte kirchlicher Sozialmoral  | Simone Rappel                              | 36 |
| Der chinesische Ethikdiskurs: Begriffe, Grundlagen und praktische Relevanz                                      | Maria Rohrer                               | 37 |
| Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach den moralischen Gründen für den Naturschutz | Klaus Scherzinger                          | 38 |
| Ethische Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis   | Renate-Berenike Schmidt                    | 39 |
| Freundschaft, Flirt und Jugendliebe. Ethische Probleme von Schule als Ort der Begegnung                         | Renate-Berenike Schmidt                    | 40 |
| Mensch-Maschine-Schnittstelle   | Sigrid Schmitz                             | 41 |
| Der Palästina-Konflikt 1897-1948  | Heinrich Schwendemann                      | 42 |
| Philosophie der Bildung   | Michael Spieker                            | 43 |
| Geographie und Ethik  | Jörg Stadelbauer                           | 44 |

### **Einschlägige Veranstaltungen außerhalb des EPG-Programms**

---

|  |             |    |
|--|-------------|----|
| Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten | Anne Junger | 46 |
|--|-------------|----|

|                              |  |    |
|------------------------------|--|----|
| <b>Liste der Dozierenden</b> |  | 47 |
|------------------------------|--|----|



# EPG 1 – Veranstaltungen

## Güterethik und das gute Leben (S EPG 1)

Andrea  
Günter

Mi 16-18  
Alte Uni HS  
201

Wie ist das moralisch zu bewerten, was Menschen begehren? Was macht ein Gut zu einem Gut? Wie lässt sich die Relevanz von Gütern unterscheiden? Welche Güter stehen allen Menschen zu, soll Gerechtigkeit sein?

In Zeiten der Globalisierung und neuer weltweiter Herausforderungen wie der Klimaproblematik wird die Güterethik neu entdeckt. Die Güterethik ist seit Aristoteles bekannt als Frage nach dem guten Leben. Sie gilt als drittes großes ethisches Konzept neben der Frage nach den Pflichten, die einzelne haben, und den Tugenden, die die Moralität der Person kennzeichnen.

Das Seminar will in einem ersten Teil in das Konzept „Güterethik“ mit Textausschnitten von Platon, Aristoteles und Augustinus einführen. In einem zweiten Teil werden aktuelle güterethische Ansätze in Philosophie und Theologie vorgestellt. Exemplarisch wird ihre Bedeutung für gesellschaftliche Fragen der Gegenwart diskutiert.

### Literatur:

ad Teil 1) Platon: Politeia (verschied. Ausgaben); Aristoteles: Nikomachische Ethik (verschied. Ausgaben), Augustinus: Confessiones (verschiedene Ausgaben); ad Teil 2) Alan Gewirth: Reason and Morality, Chicago 1978; Martha Nussbaum: Gerechtigkeit oder Das gute Leben, Frankfurt/Main 1999; Thomas Pogge, Weltarmut als Problem globaler Gerechtigkeit, in: DZPhil 55 (2007) 6, 967-979; Hans-Richard Reuter, Thorsten Meireis (Hg): Das Gute und die Güter. Studien zur Güterethik, Münster 2007; Charles Taylor: Quellen des Selbst. Die Entstehung der neuzeitlichen Identität, Frankfurt/Main 1996.

### Leistungsnachweis:

Vorbereitung der Sitzungen und bewertetes Lerntagebuch

### Anmeldung:

Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung unter: [andrea.guenter@gmx.de](mailto:andrea.guenter@gmx.de)

**Vom Umgang mit Lebendigem.**

Regine

Di 12-14

**Einführung in die Grundlagen der Bioethik**

Kather

HS 00 016

**(S EPG 1 oder PS Philosophie)**

Wilhelmstr. 26

Lernziele sind: Ethische Dimensionen von Wissenschaft, Forschung und Lebenswelt; Einführung in unterschiedliche ethische Positionen (Deontologie, Utilitarismus etc.) und deren Kernbegriffe; Anwendungen der jeweiligen ethischen Prinzipien auf konkrete Probleme der Bioethik in der Forschung mit embryonalen Stammzellen, auf den Umgang mit dem Problem der Sterbehilfe und auf die Anwendung der Gentechnologie auf nicht-menschliche Lebewesen vor dem Hintergrund ökologischer Probleme.

Durch die moderne Biotechnologie ist die Frage, was eigentlich Leben ist, wann es beginnt, wann es endet und was man mit ihm tun darf, weltweit zu einem zentralen Thema geworden. Es betrifft sowohl menschliches wie nicht-menschliches Leben. Obwohl sich unter naturwissenschaftlicher Perspektive nichts anderes als Stoffwechselreaktionen beobachten lassen, aus denen sich keine ethischen Werte ableiten lassen, stellen sich bei leidensfähigen und selbstbewussten Wesen andere ethische Fragen als bei toten Objekten. Die Lebenswissenschaften sind daher ein interdisziplinäres Unterfangen. Dennoch hängt die Auffassung, ob Lebewesen nur einen Nutz- oder auch einen Eigenwert haben und ab wann und wie lange Menschen ein Recht auf den Schutz ihres Lebens haben, maßgeblich von den jeweils zugrunde liegenden ethischen Prämissen ab. Diese sollen daher erarbeitet und die Konsequenzen für Forschung und Lebenswelt an konkreten Beispielen und aktuellen Konflikten (u.a. Forschung mit embryonalen Stammzellen, Organtransplantation, Sterbehilfe, Gentechnologie) sichtbar gemacht werden.

**Literatur:**

Zoglauer, T.: Konstruiertes Leben. Ethische Probleme der Humangentechnik, Darmstadt 2002. – Düwell, M. – Steigleder, K. (Hg.): Bioethik. Eine Einführung, Frankfurt/M. 2003 - Gerhard, V.: Der Mensch wird geboren, München 2001. – Habermas, J.: Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik, Frankfurt/M. 2001. – Dekkers, W.: The human body, In: H. Ten Have – B. Gordijn (Hg.): Bioethics in a European perspective, Dordrecht 2001 (1), 115-140. – Balzer, P. et al.: Menschenwürde vs. Würde der Kreatur. Begriffsbestimmung, Gentechnik, Ethikkommissionen, Freiburg/München 1999.

**Leistungsnachweis:**

Präsentation, die schriftlich ausgearbeitet werden muss (ca. 10–12 Seiten) oder eine Hausarbeit (12–15 Seiten).

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

**Soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus –  
Wohlstand für alle oder  
Raubtierkapitalismus?  
(S EPG 1)**

Andreas  
Klein

Do 10-12  
HS 1124

Kapitalismus ist umstritten. Viele setzen ihn mit organisierter Rücksichtslosigkeit gleich, andere wie z.B. Friedrich August v. Hayek sehen ihn als ein ethisches System, welches auf den beiden Werten Freiheit und Fairness aufbaue. Manche halten ihn für Ausbeutung, andere für die gerechteste Methode, Wohlstand zu verteilen. Verursacht er Armut oder ist er gar das beste Mittel zu ihrer Beseitigung? In diesem Kurs werden wir die Frage untersuchen, ob sich der Kapitalismus mit der Forderung nach einem gerechten Zusammenleben der Menschen vereinbaren lässt und was die schillernde Formel „gerechte Verteilung des Wohlstands“ konkret bedeuten kann.

Zu diesem Zweck werden wir uns philosophische Diskurse zum Thema soziale Gerechtigkeit (John Rawls etc.), psychologische Forschungen zum Verhalten von Menschen sowie die Funktionsweise von Märkten ansehen. Die Argumente der Globalisierungskritiker sollen ebenso gehört werden wie die der Libertären, um die Gerechtigkeit von Dingen wie Studiengebühren, Sozialstaat, Entwicklungshilfe und anderem zu diskutieren.

In dem Kurs soll die ethische Problematik des Kapitalismus kritisch untersucht werden, was anhand von mehreren Themenkreisen geschehen soll.

In einem ersten Themenkreis von Sitzungen wird die Frage nach der Rolle des kapitalistischen Grundprinzips Eigennutz gestellt. Steht Eigennutz in einem unüberwindlichen Widerspruch zu Gerechtigkeit oder stimmen die Argumente von Theoretikern, die erklären, dass wohlverstandener und langfristiger Eigennutz zu Fairness und gerechter Verteilung führen kann? Hier wird zuerst Robert Axelrods berühmter Versuch betrachtet, in dem es um die Frage geht, ob die Verfolgung eigener Interessen die Kooperation mit anderen Akteuren zu gegenseitigem Nutzen fördert. In der nächsten Sitzung werden die Untersuchungen und Experimente des Schweizer Ernst Fehr betrachtet, der sich ausführlich mit der Funktionsweise von Kooperation und ihren Hindernissen auseinandergesetzt hat. Dann sollen die Begründungen von sozialen Rechten und Pflichten untersucht werden, wobei John Locke sowie die kommunitaristischen Philosophen Michael Sandel und Charles Taylor im Mittelpunkt stehen sollen. Sodann wird John Rawls' Konzeption von Gerechtigkeit als Fairness ausführlich in zwei Sitzungen behandelt und kritisch hinterfragt. In der nächsten Sitzung wird der instrumentelle Wert von Freiheit für die menschliche Gesellschaft betrachtet, in dem Friedrich August v. Hayeks Thesen zum Scheitern des Sozialismus analysiert werden, in denen er behauptet, dass nur ein freier Markt sowohl effizient arbeitet wie auch die individuelle Freiheit garantiert.

In einem zweiten Themenkreis von Sitzungen werden die Schwierigkeiten des kapitalistischen Marktes untersucht. Dabei geht es in der ersten Sitzung um das Problem der Allmende, also den Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen durch freie Märkte, gestützt v.a. auf die Studien von Elinor Ostrom, und in der zweiten um Verzerrungen von Märkten durch Machtstrukturen, worüber Walter Eucken ausführlich gearbeitet hat.

Der dritte Themenkreis widmet sich der Kritik und Modifikationen des Kapitalismus. Hier sollen die Argumente der Globalisierungskritiker in der Ausarbeitung von Roberto

Mangabeira Unger gehört werden, und eine konkrete Betrachtung des sog. Skandinavischen Modells des Sozialstaates wird das Seminar abrunden.

**Leistungsnachweis:**

Klausur

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|  |         |          |
|--|---------|----------|
| <b>Kants Kategorischer Imperativ</b>             | Wedig   | Mi 10-12 |
| <b>(S EPG 1 oder GK III Politikwissenschaft)</b> | Kolster | HS 1034  |

In Kants Ethik ist der Kategorische Imperativ die zentrale und oft zitierte Aufforderung: Handle nach der Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde. Kant ging davon aus, dass jeder Mensch über Freiheit und Vernunft verfügt, die ihn befähigen, eigene Bedürfnisse erst dann als ethisch vertretbar zu verfolgen, wenn man erkennen kann, dass sie für jedermann gelten können. Kant setzt eine Freiheit des Willens voraus, unser Handeln zu bestimmen. Aber stimmt diese Voraussetzung oder folgen wir in unseren Entscheidungen determinierenden neuronalen Prozessen, die uns eine Freiheit vorgaukeln, wie es manche Neurowissenschaftler behaupten?

Eine andere Frage ist, ob Kants Argument aus dem Kategorischen Imperativ, der Mensch als vernünftiges Wesen existiere als Zweck an sich selbst und nicht bloß als Mittel zum beliebigen Gebrauch, gegenwärtige ethische Konflikte lösen kann. Gegner einer humanen embryonalen Stammzellforschung verwenden es, um zu zeigen dass der Embryo nicht als Mittel der Forschung verwendet und getötet werden darf. Aber Kants Maxime kann den ethischen Konflikt nicht lösen so lange von den Befürwortern bestritten wird, dass der Embryo ein Mensch damit Zweck an sich selbst sei. Ist also Kants Kategorischer Imperativ überhaupt geeignet, gegenwärtige ethische Konflikte lösen?

Im Seminar soll Kants Ethik, auf die in aktuellen ethischen Konflikten häufig verwiesen wird, am Beispiel des Kategorischen Imperativ untersucht und gefragt werden, was dieser heute zu ethischen Orientierungen beitragen kann.

**Literatur:**

Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, hg. von Wilhelm Weischedel, Werkausgabe Bd. VII, Frankfurt/Main 1968.

**Bemerkung:**

Sprechstunde: nach der Sitzung oder tel. Vereinbarung

**Leistungsnachweis:**

Für GK III: Klausur, Hausarbeit

Für EPG-Schein: Referat, Klausur

**Anmeldung:**

Email: wedigkolster@t-online.de oder im Sekretariat Lehrstuhl Riescher R 4311, KGIV.

**Wirtschaft und Ethik  
(S EPG 1)**

Thomas  
König

Mi 10-12  
Peterhof HS 2

Wenn sich der BASF-Vorstandsvorsitzende Jürgen Hambrecht über die China-kritische Politik der Bundesregierung beschwert und die „negativen Auswirkungen der Tibet-Debatte auf die Geschäfte der deutschen Unternehmen“ beklagt, so dokumentiert dies eindrücklich in welchem Spannungsverhältnis wirtschaftliche Interessen, politisches Handeln und öffentliche Debatten, die in einer moralischen Absicht geführt werden, stehen können. Zwischen diesen Bereichen kommt es immer wieder zu Konflikten. Zahlreiche weitere Beispiele wie persönliches Fehlverhalten von Führungskräften (Klaus Zumwinkel), die Verlagerung von Arbeitsplätzen in Länder mit geringeren Löhnen (Nokia) oder die alleinige Fokussierung der Geschäftspolitik auf die Gewinnmarge auch auf Kosten von Arbeitsplätzen (Boss) sind der Anlass, sich mit den Werten und der Moral der Wirtschaft immer wieder von neuem auseinanderzusetzen.

Denn es gilt nach wie vor im Bewusstsein vieler Menschen, dass Wirtschaft ohne Moral genauso wenig auskommt, wie Moral kaum ohne wirtschaftliche Grundlagen gedeihen kann, sondern oft gar von diesen maßgeblich beeinflusst wird.

Geboten wird in diesem Seminar daher eine Einführung in die ethischen Grundbegriffe anhand des Beispiels des Verhältnisses zwischen Wirtschaft und Ethik, die es den Teilnehmern ermöglichen soll, beispielorientiert erste Kenntnisse über Ethik zu erwerben, Ziele von Ethik kennenzulernen und eine Grundkompetenz für ethische Argumentation und ethische Urteilsbildung zu erlangen.

**Literatur:**

Peter Ulrich: Integrative Wirtschaftsethik. Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie, Bern / Stuttgart / Wien<sup>3</sup> 2001. (Eine kleine den Seminarverlauf begleitende Bibliographie wird zu Beginn des Seminars ausgegeben werden.)

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat und Thesenpapier, Klausur.

**Anmeldung:**

Maximal 30 Teilnehmer, Anmeldung in den Sprechstunden des EPG

|   |                      |   |
|---|----------------------|---|
| <b>Tugendhat: Vorlesungen über die Ethik<br/>(Blockseminar EPG 1 oder PS Philosophie)</b> | Verena<br>Krenberger | Einführungs-<br>veranstaltung<br>Fr, 07.11.08,<br>11-13<br>Blockseminar<br>31.01.09 -<br>01.02.09<br>Raum s.<br>Aushang |
|---|----------------------|---|

Ziel der Veranstaltung ist eine textkritische Auseinandersetzung mit einem Werk, das zum Zeitpunkt seines Erscheinens für umfangreiche Debatten sorgte. Es soll ein philosophiehistorischer Überblick über die von Tugendhat dargestellten philosophischen Theorien vermittelt werden. Zentral ist hierbei die Frage nach dem Begriff der „Moral“, um Tugendhats These der Existenz einer Vielzahl von widersprüchlichen Moralkonzepten in der modernen Gesellschaft, mit gleichwohl universalem Geltungsanspruch, zu verstehen. Lernziel des Seminars ist somit der Erwerb grundlegender Kenntnisse über die von Tugendhat diskutierten Ethiken, sowie eine intensive Auseinandersetzung mit dem zweistufigen Moralkonzept Tugendhats selbst. Im Mittelpunkt steht nach Erarbeitung der theoretischen Grundlagen die Überprüfung der Vereinbarkeit des Moralkonzepts mit der Praxis. Den Seminarteilnehmern werden philosophiehistorische und textkritische Grundkenntnisse vermittelt, um ein Gespür dafür zu entwickeln, wie unterschiedliche Argumentationen unterschiedliche philosophische Theorien generieren, die aber nicht zwingend zu einem plausiblen Moralkonzept führen.

Bearbeitung der 18 Vorlesungen unter besonderer Berücksichtigung der Auseinandersetzung mit Kant und Aristoteles, dem Moralkonzept Tugendhats und einem Fokus auf die 17. (Menschenrechte) und 18. Vorlesung (Gerechtigkeit). Erarbeitung der von Tugendhat dargestellten Moralkonzepte anhand der zugehörigen Primärliteratur.

Zweitägige Veranstaltung. Gliederung anhand der Vorlesungen. Impulsreferate, teilweise Kleingruppenarbeit (je nach Teilnehmerzahl) zur Herausarbeitung der Gegenüberstellung der verschiedenen Ethiken.

#### **Literatur:**

Tugendhat, Ernst: Vorlesungen über Ethik; empfohlene Ausgabe: Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1993.

#### **Leistungsnachweis:**

Besuch des gesamten Blockseminars, Übernahme eines Impulsreferats, Ausarbeitung einer Hausarbeit im Umfang von 8-10 Seiten.

#### **Anmeldung:**

In der Einführungsveranstaltung oder per mail: [verena.krenberger@philosophie.uni-freiburg.de](mailto:verena.krenberger@philosophie.uni-freiburg.de)

|   |                 |                     |
|---|-----------------|---------------------|
| <b>Christen vor der Sozialen Frage. Eine Einführung in die Christliche Sozialethik anhand von Lebensbildern (S EPG 1 oder PS Theologie)</b> | Arnd<br>Küppers | Do 16-18<br>HS 1234 |
|---|-----------------|---------------------|

Die Arbeiterfrage im 19. Jahrhundert wurde von den Zeitgenossen als epochales Desaster und existentielle Bedrohung für die Zukunft der Gesellschaft erlebt. Unter den Ersten, die sich der Sozialen Frage kritisch angenommen und nach Antworten gesucht haben, waren auch zahlreiche Christen, die aus einer tief empfundenen Verantwortung gegenüber Gott und ihren Mitmenschen gehandelt haben. Das war der Beginn einer spezifisch christlich-sozialen Bewegung. In dem Seminar soll anhand von Lebensbildern das Denken und Handeln von sozial engagierten Persönlichkeiten in Theologie und Kirche in den Blick genommen werden – von den katholischen Romantikern wie Adam H. Müller und Franz v. Baader über Befreiungstheologen wie Gustavo Gutierrez und Leonardo Boff bis hin zu Papst Benedikt XVI. Damit wird zugleich ein Überblick über das Werden und den Wandel Christlicher Sozialethik gegeben.

**Leistungsnachweis:**

Ein qualifizierter Seminarschein bzw. ein EPG-1-Schein können erworben werden durch die Übernahme und schriftliche Ausarbeitung eines Referats.

**Anmeldung:**

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (30) ist eine frühzeitige Anmeldung per mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de angeraten!

|  |                     |                                |
|--|---------------------|--------------------------------|
| <b>Systematische Einführung in die Ethik (S EPG 1)</b> | Jürgen<br>Lambrecht | Di 16-18<br>Alte Uni HS<br>201 |
|--|---------------------|--------------------------------|

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung ethischen Grundwissens und die Einübung der Kompetenz ethischen Argumentierens sowie die Kenntnis von allgemeinen Aufgaben und Zielen der Ethik als praktischer Wissenschaft und ihrer Bedeutung und Anwendung in den aktuellen Feldern von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Nach der einführenden Erörterung relevanter Grundbegriffe wie Ethos, Ethik, Moral, Moralität und Metaethik sowie der Verfahren ethischer Normenbegründung werden wesentliche teleologische und deontologische Ansätze ethischer Theorien erarbeitet. Dabei steht nicht systematische Vollständigkeit, sondern der Bezug zu aktuellen ethischen Fragen (z. Bsp. in den so genannten Bereichsethiken) im Vordergrund. Die Veranstaltung verbindet einführende, interaktiv aufgelockerte Lehrvorträge mit Seminararbeit, wobei letztere den Vorrang hat. Paradigmatisch werden praktische Beispiele moralischer Alltagsprobleme und angewandter Bereichsethiken sowie einschlägige aktuelle Texte, die im Buchhandel erhältlich und erschwinglich sind, herangezogen. Damit wird die Vertiefung des Wissens anhand praktischer Illustration, das Kennenlernen fachlich-ethisch orientierter Argumentation und die Einübung

eigener Kompetenz ethischen Argumentierens angestrebt. Häusliche Leseaufgaben sowie Kurzreferate werden dazu ergänzend herangezogen.

**Literatur:**

\*Birnbacher, D. und N. Hoerster (Hrsg.): Texte zur Ethik. München; Düwell, M. et al. (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar; Höffe, O.: Lexikon der Ethik. München; Pieper, A.: Einführung in die Ethik. Tübingen/Basel.

(\*Arbeitsgrundlage)

**Leistungsnachweis:**

Abschlussklausur; alternativ: Kurzreferat und Hausarbeit

**Anmeldung:**

Anmeldung erforderlich unter: J\_Lambrecht@t-online.de

|   |                    |  |
|---|--------------------|--|
| <b>Von Achtung bis Zorn – Die Ethik vor der Frage nach der Moralität von Gefühlen (S EPG 1)</b> | Christoph Lienkamp | Di 15-17<br>HS 00 019/20<br>und SR P.I.<br>Hermann-Herder-Str. 9 |
|---|--------------------|--|

Ziel des Seminars ist die Kenntnis die Bedeutung bestimmter Gefühle für die Ausbildung moralischer Identität und ihrer Rolle im moralischen Urteilen und Handeln.

In diesem Seminar soll geklärt werden, welche Bedeutung Gefühle wie Zorn, Scham, Mitleid etc. für die Ethik haben und inwiefern Gefühle in moralischen Theorien eine Rolle spielen. Dabei wird erstens der Frage nachgegangen, welche Rolle Gefühle für die Ausbildung einer moralischen Identität haben (können). Zweitens wird die Ebene der moralischen Motivation angesprochen werden, d.h. die Frage danach, welche Rolle Gefühle dabei spielen, dass moralische Urteile faktisch handlungswirksam werden. Nicht zuletzt wird die strittige Frage erörtert werden, ob Gefühle auch bei der Begründung moralischer Urteile eine Rolle spielen. Dabei werden auch die Konsequenzen für die pädagogische Arbeit thematisiert werden.

**Literatur:**

Demmerling, Christoph/Landweer, Hilge: Philosophie der Gefühle. Von Achtung bis Zorn, Stuttgart/Weimar 2007; Döring, Sabine/Mayer, Verena (Hrsg.): Die Moralität der Gefühle, Berlin 2002 (Deutsche Zeitschrift für Philosophie Sonderband 4); Fink-Eitel, Heinrich/Lohmann, Georg (Hrsg.): Zur Philosophie der Gefühle, Frankfurt a. M. 1994.

**Leistungsnachweis:**

Referat, mündliche Prüfung oder Hausarbeit

**Anmeldung:**

Verbindliche Anmeldung unter: Christoph.Lienkamp@t-online.de

**Herausforderung Biologie – ein Streit der Fakultäten?  
(S EPG 1 oder OS Biologie)**

Gunther  
Neuhaus/  
Kerstin  
Mueller/  
Valérie  
Labonté

Di 15-17  
R 00.043 Biologie  
II/III

Keine Wissenschaft ist heutzutage in der öffentlichen Diskussion und den Massenmedien so präsent wie die Biologie. Zugleich stellt kein anderer Fachbereich ähnlich große Herausforderungen an Ethik und Moral. Die Biologie stößt, insbesondere im Bereich der Evolutions-, Verhaltens- und Neuroforschung immer wieder auf grundlegende weltanschauliche Fragen, deren Beantwortung neben grundsätzlicher philosophischer Reflexion auch die Auseinandersetzung mit konkreten ethischen Problemen erfordert. Stammzellenforschung und die damit einhergehende Frage nach dem Beginn des Lebens, Klonen, Neurobiologie und -medizin und ihre Implikationen für unser Selbstverständnis als Menschen sind nur einige aktuelle Beispiele, die immer wieder in den Medien, aber auch in Alltagsdiskussionen auftauchen und gesellschaftspolitisch verhandelt werden müssen. Für Studierende der Biologie ergeben sich zusätzlich Fragen zu traditionellen Lehrmethoden der Biologie, etwa Tierversuchen oder dem Töten von Tieren zu Sektionszwecken. Diese kommen im Laufe des Studiums unweigerlich auf, werden dort aber in der Regel nicht thematisiert.

Die kategorisierende und systematisierende Herangehensweise der Biologie hat maßgeblich zu unserem stark naturwissenschaftlich orientierten Menschenbild und unserem Verständnis der menschlichen Lebenswelt beigetragen. Gesellschaftliche Normen und Werte und das Selbstbild des Menschen wurden und werden durch Vorgänge in der Biologie, beeinflusst und verändert. Andere Disziplinen, aber auch unsere Gesellschaft als Ganzes, werden sich vermehrt den ethischen und normativen Herausforderungen, welche die Biologie an sie richtet, stellen müssen. Umgekehrt werden Biologen mit den kulturellen Bildern, Metaphern und Vorstellungen von den Naturwissenschaften außerhalb ihres Feldes und innerhalb größerer gesellschaftspolitischer Diskurse konfrontiert. Dies zieht eine Erwartungshaltung an Verhalten und Kompetenz angehender Biologen nach sich.

Wir wollen den Studierenden einen Einblick in den Umgang verschiedener Disziplinen mit den Herausforderungen ermöglichen, die sich aus der Biologie und ihren Auswirkungen für Welt- und Menschenbild ergeben. Dabei sollen sowohl grundlegende als auch angewandte Fragestellungen behandelt werden.

Unser Seminar gliedert sich nach einer Einführung in die Wissenschaftsgeschichte in Module von jeweils zwei Sitzungen, von denen jeweils die erste von den Studierenden gestaltet werden soll und der Erarbeitung von theoretischen Hintergründen, Forschungsständen und aktuellen Debatten dienen soll. In der folgenden Sitzung wird ein Sprecher aus einem nichtbiologischen Fachbereich einen Vortrag halten, der anschließend basierend auf den Erkenntnissen der ersten Sitzung diskutiert werden soll. Folgende Themenblöcke sind angedacht: Sprache und Denken; Neuroethik/Neuroenhancement, Ritalin; Ethische Aspekte des Tierschutzes/Leidensfähigkeit bei Tieren; Biologie und Biologen in Medien und Populärkultur; Qualitative Entscheidungen aufgrund quantitativer Daten/Kosten und

Nutzen in medizinischer Forschung und Krankenversicherungswesen

**Literatur:**

Es werden im Seminar Kopien und Literaturhinweise ausgegeben.

**Leistungsnachweis:**

Leistungsanforderungen für den EPG-Schein: Referat, schriftliche Referatsausarbeitung, regelmäßige Teilnahme

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|  |                           |                                 |
|--|---------------------------|---------------------------------|
| <b>Markt und Moral, Effizienz und Gerechtigkeit? Grundlegende und aktuelle Fragen einer Wirtschaftsethik aus christlicher Perspektive (Vorlesung EPG 1 oder Theologie)</b> | Ursula Nothelle-Wildfeuer | Mi 12-13<br>Do 12-13<br>HS 1023 |
|--|---------------------------|---------------------------------|

In der gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation scheint es vielen Menschen so, als hätten die Kategorien des Marktes wie Gewinn und Wettbewerb absoluten Vorrang vor dem Menschen zu haben, als sei das Ökonomische das beherrschende Prinzip aller gesellschaftlichen Prozesse. Wirtschaftliche Prozesse scheinen anonym abzulaufen, sie sind in der Einschätzung vieler – zumal im Kontext der Globalisierung - nicht mehr gestaltbar, sondern Ergebnis undurchschaubarer Gesetzmäßigkeiten. „Welche gesetzlichen und moralischen Regeln müssen alle Beteiligten einhalten, um ein gerechtes, menschenwürdiges Zusammenleben im Bereich der Wirtschaft zu gewährleisten?“ (W. Kerber) Wie muss der gesamtwirtschaftliche Rahmen ausgelegt sein, damit der Mensch seiner Freiheit und Verantwortung gerecht werden kann? Welche Bedeutung kommt in solchem Denken sozialethischen Kriterien wie dem der (sozialen) Gerechtigkeit überhaupt noch zu, in welchem Verhältnis steht sie zur (nicht nur ökonomischen) Freiheit? Wie können sozial gerechte Strukturen einer ethisch verantworteten Wirtschafts- und Unternehmensordnung im Kontext der Globalisierung überhaupt aussehen?

Sowohl derart grundlegenden wirtschaftsethischen als auch aktuellen Fragestellungen werden wir uns in der Vorlesung widmen.

**Literatur:**

Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters ausgeteilt.

**Leistungsnachweis:**

Ein EPG 1-Schein kann erworben werden durch eine 1-std. Abschlussklausur am Ende des Semesters, die den Stoff der Vorlesung umfasst.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

**Basisprobleme der Moralbegründung  
(S EPG 1 oder PS Philosophie)**

Volker Pfeifer

Mi 12-14

HS 1034

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ethische Fragestellungen spielen vor allem in den naturwissenschaftlichen Disziplinen eine immer größere Rolle. Die Kurzformel „Moral als Preis der Moderne“ bringt diesen gewachsenen Bedarf an ethischer Reflexion prägnant zum Ausdruck. Daher erscheint es für zukünftige Lehrpersonen aller Fachrichtungen als sinnvoll, sich schon während ihres fachwissenschaftlichen Studiums mit ethisch-philosophischen Fragen zu beschäftigen. Primäres Lernziel ist dabei der Erwerb einer Kompetenz zum ethisch-philosophischen Argumentieren. Diese umfasst die Fähigkeit, ethische Probleme identifizieren, deskriptive von normativen Aspekten unterscheiden und mit einer hinlänglich klaren Begrifflichkeit konsistent und kohärent Argumentieren zu können.

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte. Zunächst geht es darum, elementare Begriffe und Sachverhalte zu analysieren – z.B. der praktische Syllogismus als eine Grundfigur ethischen Argumentierens, das Toulmin-Modell als eine ethische Argumentationstheorie, der naturalistische Fehlschluss.

Darauf aufbauend sollen unterschiedliche Modelle der Moralbegründung entwickelt werden. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der kontraktualistischen Argumentation (John Rawls)

In einem dritten Schritt sollen schließlich diese Modelle praktischer Rationalität kritisch überprüft werden. Wir fragen uns also: Wie lassen sie sich für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen? Dabei geht es auch um die ethischen Dimensionen und Probleme von Wissenschaft und Forschung.

Ein wichtiges methodisches Problem soll dabei auch untersucht werden: Wie können solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchgeführt werden? Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

**Literatur:**

Pfeifer, Volker: Was ist richtig, was ist falsch? – Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen. Buhl 1997; Düwell, Marcus u.a. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002; Ders. u.a. (Hg.): Bioethik. Frankfurt 2003; Zoglauer, Thomas: Tödliche Konflikte. Moralisches Handeln zwischen Leben und Tod. Stuttgart 2007; Fenner, Dagmar: Ethik. Tübingen 2008.

**Bemerkung:**

Sprechstunde: nach Vereinbarung

**Leistungsnachweis:**

Aktive Teilnahme, Impulsreferat bzw. Hausarbeit

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|  |             |  |
|--|-------------|--|
| <b>Einführung in Grundlagenfragen und Bereiche angewandter Ethik (S EPG 1)</b> | Barbara     | Mo 16-18   |
|  | Skorupinski | 5., 12., 19., und<br>26. 1. und<br>Fr 13.2 und Sa<br>14.2.2009<br>9-17 |
|  |             | Alte Uni HS 201  |

Die Förderung von ethischer Urteilskompetenz gehört zu den allgemeinbildenden Aufgaben der Schule und ist als fächerübergreifend verankerte Aufgabe zu sehen. Zentrales Ziel des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums ist es, zukünftige Lehrer/innen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ihnen ein ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Dabei bilden die Kenntnisse grundlegender begrifflicher Unterscheidungen und ethischer Theorien die Voraussetzung zum Verständnis der angewandten ethischen Problemstellungen, die sich im Bezug auf die Fachwissenschaften stellen.

In einführenden Vorlesungsteilen und themenzentrierten Arbeitsgruppen sollen diese beiden Ebenen - Grundlagenfragen und angewandte Problemstellungen - in der interdisziplinären Diskussion erschlossen werden.

**Literatur:**

Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.

**Leistungsnachweis:**

Referat, Erstellung von Lernprotokollen und Hausarbeit

**Anmeldung:**

Eine Anmeldung unter [barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de](mailto:barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de) ist erforderlich.

|   |                 |  |
|---|-----------------|--|
| <b>Anthropologie und Ethik<br/>(Blockseminar EPG 1 oder PS Philosophie)</b> | Frank<br>Töpfer | Einführung und<br>Vorbesprechung<br>Fr 19.12.08,<br>12-18<br>Alte Uni HS 201<br>Fr 16.1.09,<br>10-18<br>Alte Uni HS 201<br>Sa 17.1.09,<br>10-18<br>Alte Uni HS 220 |
|---|-----------------|--|

Der Titel „Anthropologie und Ethik“ zeigt ein Verhältnis an zwischen der umfassend oder unter einzelwissenschaftlicher Perspektive verstandenen Frage, was der Mensch sei, und der Frage, was ich tun soll. Auf philosophischer Seite ruft das nicht selten Abwehr hervor, denn Anthropologie, so der Einwand, fragt nach einem Sein, sie trifft Feststellungen, macht Aussagen über Faktisches. Ethik (oder Moral) dagegen macht Aussagen über ein Sollen. Ein Sollen lässt sich aber aus einem Sein, Geltung aus Faktizität nicht ableiten. Das ist jedoch nicht alles, was sich über das Verhältnis von Anthropologie und Ethik sagen lässt, z.B. deshalb nicht, weil Existenz und Struktur von Moral davon abhängen, dass es Wesen von einer bestimmten Verfassung gibt: Moralische Gebote richten sich nicht an Beliebigen, sondern an vernunft- und verantwortungsfähige Wesen, die sich zwischen Alternativen entscheiden können und müssen. Nur für sie hat etwas moralische Geltung, nur sie können Subjekte moralischer Pflichten sein. Und auch die Objekte moralischen Handelns müssen bestimmte Beschaffenheiten aufweisen. Verhältnisse zwischen Anthropologie und Ethik bestehen aber auch z.B., wo es um psychologische oder soziale Bedingungen der Entstehung von Ethik oder der individuellen Akzeptanz moralischer Regeln geht. Man sieht: Fragen, die das Verhältnis von Anthropologie und Ethik betreffen, verweisen nicht nur auf philosophische Reflexion, sondern auch auf eine Reihe von Einzelwissenschaften. Im Seminar sollen philosophische, psychologische und soziologische Beiträge zu Wort kommen und diskutiert werden. Dabei sollen die Beiträge der verschiedenen Disziplinen nicht einfach nebeneinander gestellt werden. Vielmehr gilt es zu fragen, ob und, wenn ja, inwiefern verschiedene Disziplinen aufeinander verweisen.

**Literatur:**

Martin Endreß, Neil Roughley (Hg.): Anthropologie und Moral. Philosophische und soziologische Perspektiven. Würzburg 2000, Einführungen; Wolfgang Edelstein, Gertrud Nunner-Winkler (Hg.): Zur Bestimmung der Moral. Philosophische und sozialwissenschaftliche Beiträge zur Moralforschung. Frankfurt am Main 1986, Einleitung. Weitere Literatur wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

**Voraussetzung:**

Gründliche Vorbereitung des Seminars und Mitarbeit.

**Leistungsnachweis:**

Der Erwerb eines benoteten Scheins ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit (die in der Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

**Anmeldung:**

Verbindliche Anmeldung unter: frank.toepfer@uni-tuebingen.de

**Einführung in die Moralphilosophie Kants  
(S EPG 1)**

Alexander  
Wachter

Do 20-22  
HS 1236

Die beste Einführung in Kants Moralphilosophie stammt von Kant selbst. In der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* entwickelt er seine Begrifflichkeit mit geringen systematischen Voraussetzungen und argumentiert für seine Thesen – zumindest in den ersten beiden Teilen – zupackend und undogmatisch. Man muss mit Kant übrigens nicht einer Meinung sein, um diesen Klassiker zu schätzen: Wie kaum ein anderes Werk vermag die *Grundlegung*, ihren Leser in die zentralen Probleme der Ethik zu verwickeln und zum Mitdiskutieren anzuregen. Auch ohne philosophische Vorkenntnisse lohnt es sich, Kant aus erster Hand kennenzulernen.

Die Lektüre zentraler Passagen der *Grundlagen* wird im Mittelpunkt dieses Seminars stehen. Es wird darum gehen, Kants Begrifflichkeit aus dem argumentativen Kontext heraus nachzuvollziehen und die Voraussetzungen des Kategorischen Imperativs in seinen beiden wichtigsten Formulierungen kritisch zu diskutieren. Der Text soll nicht der eigentliche Gegenstand des Seminars sein, sondern als Einstieg in grundlegende Problemstellungen der Ethik dienen. Um den systematischen Kontext herzustellen und Kants Ansatz abzugrenzen, werden im Verlauf des Seminars auch prominente Gegenpositionen vorgestellt, wie die Aristotelische Tugendethik und ihre modernen Vertreter sowie der Utilitarismus.

**Literatur:**

Die Anschaffung der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* wird für das Seminar empfohlen, am besten in der Ausgabe der Philosophischen Bibliothek bei Felix Meiner. Andere Ausgaben sollten die Paginierung der Akademie-Ausgabe am Rand enthalten (beginnt mit Seite 387).

**Leistungsnachweis:**

Referat und Abschlussklausur

**Anmeldung:**

Anmeldung unter: alwachter@web.de

# EPG 2 – Veranstaltungen

## **Darwinismus und Literatur (S EPG 2 und PS Germanistik)**

Andrea  
Albrecht

Do 10-12  
HS 3210

Die Studierenden erhalten durch das Seminar einen Einblick in das wissenschaftstheoretische Selbstverständnis der Biologie im Gesamtgefüge anderer Diskurssysteme, insbesondere der Literatur und der Philosophie. Sie können lernen, wie im Rahmen nicht fachwissenschaftlicher Verhandlungen (in literarischen, philosophischen, populärwissenschaftlichen und journalistischen Texten) wissenschaftliche Theoreme und Ideologeme lebensweltlich und weltanschaulich verarbeitet, reflektiert und kritisiert werden. Da insbesondere der Darwinismus, etwa im Hinblick auf degenerationstheoretische, sozialdarwinistische und rassistische Adaptionen, eine Reihe von ethischen und politischen Fragestellungen aufgeworfen hat und bis heute aufwirft, verschafft das Seminar einen reflektierten, interdisziplinären Zugang nicht nur zu den Chancen und Möglichkeiten, sondern auch zu den ethischen Dimensionen und Problemen der politischen Instrumentalisierung wissenschaftlicher Diskurse. Diskutiert werden u.a. Fragen des Menschenbilds, der sozialen Interaktion, der wissenschaftlichen Verantwortung und des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft.

Der Darwinismus zählt zu den prägendsten kulturgeschichtlichen Faktoren des 19. Jahrhunderts, denn Darwins Thesen, ausgebracht in *On the Origin of Species* (1859) und *The Descent of Man* (1871), beschäftigten nicht nur die Naturwissenschaftler, sondern hatten zugleich einen ungemein großen Einfluss auf das bürgerliche Selbstverständnis, auf Anthropologie und Weltanschauung. Schlagworte wie die „natürliche Selektion“, der „Kampf ums Dasein“ und die „Affenabstammung des Menschen“ markieren nur die Oberfläche eines interdisziplinären Diskurses, der die politische, philosophische und künstlerische Imagination ebenso stimulierte wie die wissenschaftliche. Anhand ausgewählter Texte, die zeitlich von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts reichen, thematisiert das Seminar das Spektrum der literarischen, philosophischen und populärwissenschaftlichen Ausstrahlungen des evolutionsbiologischen Modells. Wir werden – abgestimmt auf die Interessen der SeminarteilnehmerInnen – neben Ausschnitten aus Darwins Arbeiten Texte von Wilhelm Raabe, Thomas Hardy, Lewis Carroll, Arno Holz, Franz Kafka, Gottfried Benn und anderen diskutieren. Das Seminar verschafft einen ersten Einblick in die Fragestellungen und Methoden aktueller kulturwissenschaftlicher Literaturforschung.

### **Literatur:**

P. Sprengel, Darwin in der Poesie. Spuren der Evolutionslehre in der deutschsprachigen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, Würzburg 1998; G. Beer, Darwin's Plots.

Evolutionary Narrative in Darwin, George Eliot and Nineteenth-Century Fiction, London u.a. 1993; K. Brundiek, Raabes Antworten auf Darwin, Göttingen 2005; W. Michler, Darwinismus und Literatur. Naturwissenschaftliche und literarische Intelligenz in Österreich 1859-1994, Wien 1999.

**Leistungsnachweis:**

Zum Erwerb eines Fachscheins ist die regelmäßige, aktive Teilnahme und die Abfassung einer Hausarbeit von 12-15 Seiten erforderlich. Zum Erwerb eines EPG-Scheins ist die regelmäßige, aktive Teilnahme und die Abfassung einer Hausarbeit von ca. 5-10 Seiten zu einer ethisch-philosophisch relevanten Fragestellung erforderlich. Soll ein Fach- und ein EPG-Schein erworben werden, verlängert sich die Hausarbeit entsprechend.

**Anmeldung:**

Zentrales Anmeldeverfahren des Deutschen Seminars.

**Liebeslyrik im Mittelalter und in der  
Frühen Neuzeit  
(S EPG 2 und HS Germanistik)**

|  |          |
|--|----------|
| Achim                                  | Di 16-18 |
| Aurnhammer/<br>Hans-Jochen<br>Schiewer | HS 3301  |

Ein zentrales Lehr- und Lernziel des Seminars ist die ethische Dimension der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Liebeslyrik; erörtert werden die Konzepte von Treue, Verantwortung und Trennung sowie ihr Wandel in Vor- und Frühmoderne.

Das Seminar untersucht vergleichend die Liebeskonzepte in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lyrik. Da die Liebeslyrik traditionell das maßgebliche Ausdrucksmedium neuer Welt-, Ich- und Alteritätserfahrungen darstellt, sollen die vor- und frühmodernen Liebeskonzepte in einem ›close reading‹ repräsentativer Beispieltexthe rekonstruiert und diversifiziert werden. So werden Minnesang (Walther von der Vogelweide, Hartmann von Aue, Reinmar), Petrarkismus (Opitz, Fleming), Galante Lyrik (Hoffmannswaldau) oder die Erlebnislyrik Goethescher Prägung (»Sessenheimer Lieder«) als spezifische Phasen des Liebesdiskurses textzentriert erörtert. Um der synchronen Pluralität, sozialen und regionalen Verschiedenheit der Liebesdiskurse gerecht zu werden und innovative Variationen von konventionellen Mustern abzugrenzen, werden in Querschnittsuntersuchungen jeweils mehrere Gedichte miteinander verglichen. Neben den Gattungen (Tagelied, Tanzlied, Werbelied, Kußgedicht) und metrischen Formen (Lied, Sonett, Madrigal) wird sich die Interpretation auf den Wandel der Themen, Motive und Bildlichkeit sowie auf die Gender-Konzepte konzentrieren. Außerliterarische Bedingungen, ethisch-philosophische Aspekte und aktuelle Bezüge (zeitgenössische Liebespsychologie und -soziologie) kommen selbstverständlich zur Sprache.

**Literatur:**

Textgrundlage: Deutsche Liebeslyrik. Hg. von Hans Wagener. Stuttgart 1982 (Reclams Universal-Bibliothek, Bd. 7759) (weitere Texte werden als Kopiervorlagen in einem Ordner

zur Verfügung gestellt).

Sekundärliteratur: Feldt, Michael: »Erlebnislyrik bei Goethe«. In: Ders.: Lyrik als Erlebnislyrik, Heidelberg 1990, S. 169–195. – Klaus W. Hempfer und Gerhard Regn (Hg.): Der petrarkistische Diskurs: Spielräume und Grenzen, Stuttgart 1993. – Niklas Luhmann: Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität, Frankfurt/M. 1982. – Ulrich Müller: Minnesang – eine mittelalterliche Form der Erlebnislyrik. Essai zur Interpretation mittelalterlicher Liebeslyrik, in: Literarische Leben: Rollentwürfe in der Literatur des Hoch- und Spätmittelalters. FS Volker Mertens. Hg. von Matthias Meyer und Hans-Jochen Schiewer, Tübingen 2002, S. 597–617. – Hans Pyritz: Paul Flemings Liebeslyrik. Zur Geschichte des Petrarkismus, 1932 (Ndr. Göttingen 1963) – Rüdiger Schnell: Causa amoris. Liebeskonzeption und Liebesdarstellung in der mittelalterlichen Literatur. Bern und München 1985. – Eva Willms: Liebesleid und Sangeslust. Untersuchungen zur dt. Liebeslyrik des späten 12. und frühen 13. Jhs. München/Zürich 1990.

**Voraussetzung:**

Zwischenprüfung und Zulassung über das zentrale Anmeldeverfahren

**Bemerkung:**

**Leistungsnachweis:**

Der Erwerb eines Haupt-/Masterseminarscheins setzt regelmäßige Teilnahme, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, zwei Essays (2–3 Seiten) und eine schriftliche Hausarbeit (12–16 Seiten) voraus. Für den EPG-Schein: Neben der regelmäßigen Teilnahme ist eine schriftliche Hausarbeit (8-10 Seiten) zu einem ethischen Aspekt für den Erwerb eines EPG-Scheins erforderlich.

**Anmeldung:**

Zentrales Anmeldeverfahren des Deutschen Seminars.

**Hegels Phänomenologie des Geistes  
(S EPG 2 und PS Philosophie)**

Patrick  
Baur

Do 14-16  
Alte Uni HS1

Georg Wilhelm Friedrich Hegels 1807 publizierte *Phänomenologie des Geistes* zählt zu den bedeutendsten Werken der Philosophiegeschichte. Ziel des Werkes ist die Gewinnung eines absolut begründeten, allumfassenden Wissens. Dazu unternimmt Hegel eine kritische Prüfung bisheriger Wissens- und Bewusstseinsformen, an deren Ende sich für ihn die Gestalt jenes absoluten Wissens abzeichnet. Die *Phänomenologie des Geistes* berührt aber auch zentrale Bereiche menschlichen Zusammenlebens, die zugleich als Grundthemen der Philosophie insgesamt gelten können: Fragen von Macht und Recht, Gesetz und Moral, Gesellschaft und Religion. So empfiehlt sich die *Phänomenologie* als eine Einführung in Hegels spekulatividealistisches Denken, das die Wirklichkeit als den Weg der Vernunft zu sich selbst entwirft und darstellt.

Das Seminar soll vor allem mit den Grundgedanken von Hegels Philosophie vertraut machen und zu einer eigenständigen Auseinandersetzung mit der *Phänomenologie* befähigen. Ein Schwerpunkt liegt daher auf den Eckstücken des Textes, in denen Hegel zentrale Momente

seines Denkens entwickelt: Vorrede und Einleitung, die Abschnitte über Bewusstsein und Selbstbewusstsein sowie der Schlussteil zum absoluten Wissen. Nicht zuletzt werden im Seminar aber auch exemplarische Stationen auf dem Weg zu diesem Wissen besprochen – Wendepunkte der Untersuchung, an denen es um die schon erwähnten Fragen von Recht, Moral und Gesellschaft geht.

**Literatur:**

Textausgabe: G.W.F. Hegel: Phänomenologie des Geistes. Hamburg (Meiner) 1988.

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats und Hausarbeit. Für einen EPG- und einen Philosophie-Schein: zwei Hausarbeiten.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

**Literatur und Recht  
(S EPG 2 und Vorlesung + HS  
Germanistik)**

Maximilian Mi 10-12  
Bergengruen (Vorlesung)  
HS 3042  
Do 10-12  
(Seminar)  
HS 3301

Die kombinierte Veranstaltung (VL und HS) setzt es sich zum Ziel, die Geschichte des Zusammenspiels von Literatur und Recht an ausgewählten Beispielen systematisch und historisch zu erörtern. Es wird zu zeigen sein, dass sich die Literatur insbesondere dann am Recht interessiert zeigt, wenn dieses ausgesetzt wird oder an seine Grenzen stößt: in der Hexenverfolgung (17. Jahrhundert), in der Kindsmorddebatte (18. Jahrhundert), in der Frage nach der Zurechnungsfähigkeit (frühes 19. Jahrhundert) – bis hin zu Diskussion um den Ausnahmezustand des Rechts in einer Diktatur (frühes 20. Jahrhundert). Neben literaturwissenschaftlichen Fragestellungen wird die Entwicklung im Diskurs des Rechts seit der Frühen Neuzeit, insbesondere des Staats- und Strafrechts, behandelt. Dabei soll die seit der Neuzeit (wieder) virulente Frage fokussiert werden, ob im Zeichen einer - scheinbaren – Gefährdung einer rechtsstaatlichen Grundordnung der Primat bei der rechtlichen oder staatlichen Stabilität zu liegen habe. Die aktuelle Diskussion 'Innere Sicherheit vs. Grundrechte' dient dabei als Argumentationsfolie.

**Literatur:**

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

**Voraussetzung:**

Abgeschlossenes Grundstudium

**Bemerkung:**

Im MECL ist das HS/MaS auch als begleitende Übung anzurechnen. TeilnehmerInnen sind gebeten, sich bei CampusOnline einzutragen. Dort finden sich auch weitere Informationen

zur Vorbereitung.

**Leistungsnachweis:**

Aktive Teilnahme an VL und Hauptseminar, Hauptseminararbeit.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Anmeldung:**

Zentrales Anmeldeverfahren des Deutschen Seminars.

|  |          |          |
|--|----------|----------|
| <b>Selbstsein vom Anderen her – eine</b> | Stefanie | Di 16-18 |
| <b>Einführung in die Philosophie von</b> | Bohlen   | HS 1134  |
| <b>Emmanuel Levinas</b>                  |          |          |
| <b>(S EPG 2 und PS Theologie)</b>        |          |          |

Der jüdische Philosoph Emmanuel Levinas (1906-1995) fordert dazu heraus, die Betroffenheit durch den anderen Menschen, der mich in seiner Verletzbarkeit anspricht, als die Ur-erfahrung zu betrachten, von der im Denken auszugehen ist. Nicht die Frage nach dem Sein, sondern die Betrachtung der ethischen Erfahrung wird dadurch zum Fokus allen Philosophierens. Von ihr her erschließt sich für Emmanuel Levinas auch der Zugang zum Gottesgedanken. Das Seminar, das sich an die Anfänger im Philosophieren richtet, gibt eine Einführung in die Philosophie von Emmanuel Levinas. Dabei soll der Schwerpunkt auf seinen Ausführungen zur Erfahrung des anderen Menschen als dem Ausgangspunkt für den Gottesgedanken liegen.

**Literatur:**

E. Levinas, Die Zeit und der Andere, aus d. Frz. und mit einem Nachwort von Ludwig Wenzler, Hamburg 1984; Über die Idee des Unendlichen in uns, in: H. H. Henrix, Verantwortung für den Anderen und die Frage nach Gott. Zum Werk von Emmanuel Levinas, Aachen 1984, 37-42 (Originalbeitrag auf deutsch); Humanismus des anderen Menschen. Üs. u. m. e. Einl. versehen v. Ludwig Wenzler, Hamburg 1989.

**Leistungsnachweis:**

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

**Sterben – anthropologische,  
existenzphilosophische und  
medizinethische Reflexionen  
(Blockseminar EPG 2, HS Philosophie  
und HS Medizin)**

Joachim Boldt/Oliver Müller  
Vorbesprechung: 23.10.2008; 16 Uhr c.t.;  
Seminarraum  
Institut für Ethik  
und Geschichte  
der Medizin,  
Stefan-Meier-Str.  
26

Sterben und Tod sind Phänomene der menschlichen Existenz, von denen man (zumindest vorläufig noch) unbeschadet behaupten kann, dass sie universell verbreitet sind. In der Philosophie finden sich Reflexionen über Sterben und Tod von Beginn an. Die Tätigkeit des Philosophen wird dabei häufig mit einer bestimmten Haltung dem eigenen Tod gegenüber in Verbindung gebracht. Exemplarisch können Autoren wie Platon, Montaigne und Kierkegaard genannt werden. Sehr viel jüngerer Datums sind medizinethische Erörterungen zu diesem Thema, zum einen im Kontext der Fragen zu Therapiebegrenzung am Lebensende, zum anderen im Rahmen der Diskussion um die Palliativmedizin, bei der es um die angemessene medizinische Betreuung und Begleitung sterbender Patienten geht.

In diesem Seminar sollen Kenntnisse dieser beiden Diskussionszusammenhänge anhand ausgewählter Beispiele vermittelt werden. Darüber hinaus soll den mehr oder weniger offen liegenden Verbindungen dieser Traditionen nachgegangen werden. Zu diesem Zweck werden Kurzreferate gehalten, Gruppenarbeiten geleistet und es werden gemeinsame Präsentationen während des Seminars erarbeitet.

**Literatur:**

Norbert Elias: Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1982.

**Leistungsnachweis:**

Für den Erwerb eines EPG-Scheines ist die Übernahme eines Referats und eine Hausarbeit erforderlich. Bei Doppelverwertung: zusätzliche Prüfungsleistung nach Absprache mit dem Dozenten.

**Anmeldung:**

Voranmeldung per E-Mail bei den Dozenten ist erforderlich! (boldt@egm.uni-freiburg.de oder oliver.mueller@egm.uni-freiburg.de)

**Philosophie und Ethik bei Max Bense  
(S EPG 2 und HS Philosophie)**

Martin Dornberg Do 12-14  
Peterhof HS2

Max Bense (1910 – 1990) verbindet in seinen Schriften Philosophie, Naturwissenschaft und Kunst. Zuletzt arbeitete er als Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie in Stuttgart sowie als Gastprofessor an der Hamburger Hochschule für bildende Künste. Max

Bense entwickelt interessante Gedanken zu den zeichentheoretischen, rhythmischen, metrischen und logischen Grundlagen von Sprache, Denken und Wissenschaft. Dabei befruchten sich mathematische oder technische, sprachliche und künstlerische Logiken und Sprachspiele/Praktiken gegenseitig. Neben existenzphilosophische und kulturtheoretische Texte treten zunehmend auch Gedanken, welche sich mit der Wechselwirkung von Techniken - insbesondere der Computertechnik und der Kybernetik - auf Denken, Fühlen und Handeln des Menschen sowie auf gesellschaftliche Institutionen, Kunst und Poesie beschäftigen. Dabei sollen sich im Sinne eines synthetischen Bildungsbegriffs klassischer Humanismus, moderne Technik, Kunst und eine durch dieses Verhältnis generierte zeitgemäße Ethik konstruktiv ergänzen. Wir wollen uns gemeinsam den von Bense bearbeiteten Themen nähern und seine Thesen in Bezug auf ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Philosophie bzw. Ethik hinterfragen.

**Literatur:**

Bense, Max: Technische Existenz, Stuttgart 1949; ders.: Die Philosophie. Suhrkamp, Frankfurt/Main 1951; ders.: Theorie der Texte. Eine Einführung in neuere Auffassungen und Methoden. Neuauflage des Textes von 1962, Berlin: Weidler-Verlag, 2006; ders.: Semiotik. Allgemeine Theorie der Zeichen. Agis, Baden-Baden 1967; ders.: Die Zerstörung des Durstes durch Wasser. Einer Liebesgeschichte zufälliges Textereignis, Köln 1967; ders.: kleine abstrakte ästhetik. edition rot, Stuttgart 1969; ders.: Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Grundlegung und Anwendung in der Texttheorie. Rowohlt, Reinbek 1969; ders.: Existenzmitteilung aus San Francisco, Köln 1970; ders.: Vermittlung der Realitäten. Semiotische Erkenntnistheorie. Agis, Baden-Baden 1976; ders.: Zentrales und Occasionelles, Weinsberg 1981.

Sekundärliteratur (u.a.): Büscher, Barbara; Herrmann, Hans-Christian von; Hoffmann, Christoph (Hg.): Ästhetik als Programm: Max Bense. Daten und Streuungen. Berlin, Vice Versa 2004; Rieger, S. : Kybernetische Anthropologie, Frankfurt 2003; Walter, Harry: Max Bense in Stuttgart, Ostfildern 1994. <http://www.stuttgarter-schule.de>; [www.max-bense.de](http://www.max-bense.de)

**Voraussetzung:**

Teilnahmevoraussetzungen: Bereitschaft zur Textlektüre und zur Übernahme eines Impulsreferates

**Bemerkung:**

Sprechstunde: nach dem Seminar und nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 0761/2925655)  
Informationen zum Seminar während des laufenden Semesters unter: [www.psychotherapie-breisgau.de](http://www.psychotherapie-breisgau.de) (AG Philosophie)

**Leistungsnachweis:**

Bereitschaft zur Textlektüre und zur Übernahme eines Impulsreferates; für Scheinerwerb zusätzlich: qualifizierte Hausarbeit, für Scheinerwerb EPG und Philosophie: zwei schriftliche Arbeiten.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

**Der Prolog des Johannes-Evangeliums in  
der philosophischen Rezeption  
(S EPG 2 oder HS Theologie)**

Markus Di 16-18  
Enders/ HS 00 016  
Rolf Kühn Wilhelmstr. 26

Der Johannesprolog spielt sowohl in der Theologie- als auch in der Philosophiegeschichte eine bedeutsame Rolle, sofern sich in Auseinandersetzung mit ihm wichtige Neuansätze systematischen Denkens entwickelt haben. Deshalb sollen in diesem religionsphilosophisch wie phänomenologisch ausgerichteten Seminar philosophisch bedeutsame Texte aus der frühen Theologiegeschichte (Origines, Augustinus), dem Mittelalter (Meister Eckhart), dem Deutschen Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel), dem französischen Spiritualismus (Maine de Biran) und der jüngsten Phänomenologie (Michel Henry) gemeinsam gelesen werden, die jeweils eine Auslegung des Johannes-Prologs in ihrem Sinne versuchen. Diese Texte werden in einem Reader zusammengefaßt, der im Sekretariat des AB für Christliche Religionsphilosophie bereits ab ca. Anfang August ausliegt, um von Interessenten des Seminars kopiert werden zu können. Dort liegt ebenfalls eine Themenliste für Referate aus, in die sich Interessenten eintragen können. Inhaltlich geht es um eine doppelte Fragestellung: Was ist die originäre Aussageabsicht des Johanneischen Textes und inwieweit wurde diese in der jeweiligen Rezeption anerkannt bzw. geändert und weitergeführt? Erhält die philosophische Rezeption Impulse oder Themen aus einem Grundtext des Christentums, die sie nicht dem eigenen Selbstverständnis entnehmen konnte, so dass von einem „reflexiven Übergang“ seitens der Offenbarung gesprochen werden kann? Außer diesen hermeneutischen Fragen, die ebenfalls die exegetischen Befunde zum Johannesprolog- und –evangelium zu berücksichtigen haben, steht die jeweils immanente Auslegung bei den genannten Autoren im Mittelpunkt. Hierzu können auch weitere Referate zu dem jeweiligen Denker eingebracht werden. Der phänomenologische Aspekt der Rezeptionsproblematik möchte die oft unausgesprochenen Voraussetzungen in den jeweiligen Texten aufsuchen, so etwa die Grundentscheidungen für Immanenz/Transzendenz, Einheit/Negativität, Leben/Geist, Erkennen/Offenbarung, etc. Diese Diskussionen sollten einmünden in die allgemeine Frage nach dem Projekt einer „Religionsphilosophie“ bzw. einer „Religionsphänomenologie“. Eine allgemeine wissenschaftliche Einführung in das Seminarthema liegt derzeit nicht vor; Spezialliteratur zu den einzelnen behandelten Auslegungen des Joh.-Prologs wird in Rücksprache mit den Interessenten für Referate empfohlen.

**Voraussetzung:**

EPG 1-Schein

**Leistungsnachweis:**

1) Lektüre der Kommentare zum Johannesprolog von Meister Eckhart, Hegel, Fichte, Schelling, Maine de Biran, M. Henry 2) Die ethische Relevanz philos. und religiöser (hier christlicher) Primärtexte erkennen und auf den Begriff bringen 3) Identifikation einer Ethik des "Lebens" in religiösen (christlichen) Texten und in rein philosophischen Argumenten und Entwicklung von Kriterien für deren (lebens-) praktische Anwendung in den beruflichen und privaten Lebenswelten der heutigen Zeit 4) Abhängigkeit der philos. Entwicklung von christlich(-jüdischen) Vorgaben ("reflexiver Überhang") erkennen 5) Die Besonderheit philos. Epochen (Scholastik, Idealismus, Phänomenologie) und die hermeneutische Struktur einer

philosophischen Rezeption und Transformation spekulativer religiöser Gehalte erfassen (6) Begründung einer möglichen Religionsphilosophie 7) Erfassen metaphysisch-theologischer Grundstrukturen: Ursprung, Anfang, Gott, Offenbarung, Inkarnation, Zeugnis etc. 8) Einblick in das Verhältnis zwischen christlicher Mystik, christlicher Theologie und autonomer Philosophie am Beispiel Meister Eckharts 9) Verstehen von Philosophie als "Erste Psychologie" (Maine de Biran): Unterscheidung zwischen innerer Offenbarung und äußerer (postiver) Offenbarung 10) Kennenlernen phänomenologischer Grundstrukturen: Reduktion, Immanenz etc.

EPG-spezifischen Leistungen, die für den Erwerb eines EPG-Scheines erforderlich sind, sind die ersten drei Leistungen, insbesondere die Leistungen 2 und 3.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|   |         |             |
|---|---------|-------------|
| <b>Familie, Gesellschaft, Staat – Hegels</b>  | Horst   | Mi 20-22    |
| <b>Rechtsphilosophie über ihr Recht, ihre</b> | Folkers | Alte Uni HS |
| <b>Moralität und ihre Sittlichkeit</b>        |         | 201         |
| <b>(S EPG 2)</b>                              |         |             |

Hegels Rechtsphilosophie ist der bedeutendste Beitrag deutscher Sprache zur politischen Philosophie Europas, sie darf neben die Werke Hobbess' und Lockes, Montesquieus und Rousseaus gestellt werden. Die Gliederung des menschlichen Zusammenlebens in Familie, Gesellschaft und Staat ist eine Innovation Hegels. Insbesondere die bürgerliche Gesellschaft erhält erst in Hegels Rechtsphilosophie eine begriffliche Fassung, durch die sie als Sphäre der Selbstverwirklichung, ebenso aber, nach Hegels Ausdruck, der Entzweiung sichtbar wird. In ihr lebt der Bürger als Individuum, das sich selbst sein Glück verdanken will. Die Grenzen der Freiheit der bürgerlichen Gesellschaft sind vor allem als Polizei (staatliches Verwaltungshandeln) und Korporation (Einrichtungen sozialer Vorsorge) gedacht.

Die Lektüre ausgewählter Teile dieser Schrift wird im Seminar vorbereitet durch die Einführung in Terminologie und begriffliche Arbeit Hegels. Der Nachweis der Verwendbarkeit der Grundformen des politischen Denkens Hegels in allen Formen des (Schul-)Unterrichts ist das Ziel dieses Seminars.

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Mitarbeit, mündliche oder schriftliche Kurzreferate, Hausarbeit oder Klausur.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|  |           |              |
|--|-----------|--------------|
| <b>Suttee and Thuggee — Two Colonial Topoi</b> | Monika    | Mi 8.30-10   |
| <b>(S EPG 2 und HS Anglistik)</b>              | Fludernik | Peterhof HS2 |

Suttee, more commonly known under the term widow-burning, has been one of the major topics that representatives of the British Empire in India were concerned with. Thuggee refers to ritual murders performed by devotees of the goddess Kali. This was another practice the British government tried to abolish. The course will look at the history of suttee and thuggee, read contemporary accounts and literary representations of them. It will look at the colonial, orientalist attitudes underlying British depictions and discussions of the two practices.

Das Seminar wird zwei ethisch relevante Diskussionen führen. Einerseits geht es darum, koloniale/orientalistische Vereinnahmungen des Anderen kritisch zu diskutieren, vor allem die Verteufelung indischer Traditionen bzw. deren teilweise Appropriation (die sati als Märtyrerin). Andererseits und universeller wird die Frage diskutiert werden, in welcher Weise das britische humane Engagement für Inderinnen kontraproduktiv wirkte und zu einer vermehrten Verbrennung von Witwen führte, bevor die Tradition gebrochen werden konnte. Es geht also um die Frage, wie Interventionen, die an Moralvorstellungen einer Partei geknüpft sind, selbst mit den besten Absichten dieser Partei zu Konsequenzen führen können, die nicht intendiert oder vorhersehbar waren. Ganz grundsätzlich werden, wie bei allen kolonialen und postkolonialen Kontexten, die ethisch respektvolle Behandlung des Anderen und wie Konflikte zwischen Moralvorstellungen verschiedener Kulturen überwindbar sein könnten, zur Sprache kommen.

#### **Literatur:**

„suttee“: John Dryden, “Aureng-Zebe” [1675]; Miss Sydney Owenson, “The Missionary: An Indian Tale” [1811]. Broadview, 2002; Robert Southey. “The Curse of Kehama“ (1847); M. M. Kaye, “The Far Pavilions” [1978]. London: Penguin, 1979; Nayantara Sahgal, “Rich Like Us” [1983]. HarperCollins India, 2006; Manjula Padmanabhan, “Hot Death, Cold Soup“ [1996]. “Hot Death, Cold Soup. Twelve Short Stories“. London: Garnet. 1-59.  
 “thuggee“: Philip Meadows Taylor, “Confessions of a Thug“. Oxford World's Classics, 1998; John Masters, “The Deceivers“ (1952).

Please check about set texts again when signing up for the course – some texts may have to be taken from the reading list because they are no longer in print.

#### **Voraussetzung:**

Open to all Staatsexamen, Magister and Master candidates. Master Seminar for the Master in English Literatures and Literary Theory.

#### **Leistungsnachweis:**

15-page seminar paper, oral report (5 minutes), minutes of one session, active oral participation in class.

Für EPG: Ein Stundenprotokoll, ein fünfminütiges mündliches Referat, aktive Mitarbeit im Seminar und eine zehnsseitige Interpretationsarbeit mit ethischer Fragestellung.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Anmeldung:**

Ab 28.07.08: Liste an der Tür zum Sekretariat Fludernik R. 4207.

|  |            |                     |
|--|------------|---------------------|
| <b>Les armes de la douleur - Die Literatur der<br/>französischen Résistance 1940-1944<br/>(S EPG 2 und PS Französisch)</b> | Peter Götz | Fr 10-12<br>HS 1142 |
|--|------------|---------------------|

Überblick über die wichtigsten historischen Fakten im Kontext der deutschen Besetzung Frankreichs im 2. Weltkrieg. Präsentation und Analyse der repräsentativsten Werke der AutorInnen, die sich zur literarischen Résistance bekannten oder heute dazu gerechnet werden: Louis Aragon, Elsa Triolet, Paul Eluard, Edith Thomas, Jules Supervielle u.a. Es versteht sich von selbst, dass jede Form von Widerstand, sei es gegen eine militärische Fremdbesetzung des eigenen Landes, oder sei es gegen eine mit dem Feind kollaborierende "legitime" Regierung (Vichy), elementare ethisch-philosophische Fragen für das politisch denkende Individuum aufwirft. Kann physische Gewalt, bis hin zur Tötung des Gegners (im Extremfall bis hin zum Tyrannenmord), eine ethisch-philosophische Rechtfertigung finden? Deshalb kann das Seminar kombiniert als romanistisches Proseminar II Literaturwissenschaft und als EPG 2-Seminar im Rahmen des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums besucht werden.

**Literatur:**

Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Seghers, Pierre: La Résistance et ses poètes. Paris (Seghers) 1974 / Kohut, Karl (ed.): Literatur der Résistance und Kollaboration in Frankreich. 3 vol. Wiesbaden/Tübingen 1982ff. / Azéma, Jean-Pierre: De Munich à la Libération (1938-1944). Paris (Seuil) 1979.

**Voraussetzung:**

Konkrete Infos zum Seminar ab 15.09.08 über folgende URL: [www.romanistik.uni-freiburg.de/goetz/ps.htm](http://www.romanistik.uni-freiburg.de/goetz/ps.htm)

**Bemerkung:**

Auf mehrheitlichen Wunsch der Teilnehmer kann das Seminar in französischer Sprache stattfinden. Hausarbeiten können generell auf deutsch oder auf französisch abgefasst werden.

**Leistungsnachweis:**

Bei doppelter Scheinvergabe: 1) Mündliche Referatleistung, bei der der fachwissenschaftliche Aspekt im Vordergrund stehen, aber auf jeden Fall auch mindestens ein ethisch-philosophischer Aspekt angesprochen werden soll. 2) Eine fachwissenschaftliche Arbeit von ca. 12-15 Seiten. Der zweite Teil dieser Arbeit, der seinerseits 8-10 Seiten umfassen muss, bekommt einen eigenen Titel und hat ausschließlich eine ethisch-philosophische Fragestellung zum Gegenstand. Diese Fragestellung darf und soll sogar eine Verbindung zur fachwissenschaftlichen Fragestellung haben.

**Anmeldung:**

Anmeldung bitte per Mail: [peter.goetz@romanistik.uni-freiburg.de](mailto:peter.goetz@romanistik.uni-freiburg.de)

|   |                  |          |
|---|------------------|----------|
| <b>Gesundheit unser höchstes Gut?</b>                                 | Tobias           | Mo 16-18 |
| <b>Anthropologische, philosophische und theologische Annäherungen</b> | Hack/<br>Dominik | HS 1309  |
| <b>(S EPG 2 oder PS Theologie)</b>                                    | Baltes           |          |

Gesundheit stellt in unserer Gesellschaft für die meisten Menschen ein hohes, für manche gar das höchste Gut dar. Das Seminar möchte vor diesem Hintergrund zunächst mögliche Definitionen von Gesundheit problematisieren. Im Sinne des Untertitels des Seminars sollen Beiträge zu dieser Frage aus den verschiedenen Disziplinen einer kritischen Sichtung unterzogen werden.

In einem zweiten Hauptteil der Lehrveranstaltung wird die Frage zu erörtern sein, wie eine Bewertung von Gesundheit vor dem Hintergrund der erarbeiteten Gesundheitsauffassungen aus der Sicht der theologischen Ethik aussehen kann. Auf diese abschließende Frage des Seminars wird hingeführt durch die exemplarische Diskussion konkreter Anwendungsfragen, wie beispielsweise verschiedene Paradigmata ärztlichen Handelns, Lebensqualität und Krankheit usf.

Die Lehrveranstaltung soll neben der Arbeit an einem konkreten Thema auch der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten innerhalb der theologischen Ethik/Moraltheologie dienen. Daher werden die Teilnehmer in angemessenem Umfang mit grundlegenden Arbeitstechniken des Faches vertraut gemacht, so dass sie die Befähigung erlangen, eine entsprechende Hausarbeit anfertigen zu können. Durch den Aufbau des Seminars mit wesentlicher Berücksichtigung auch nicht genuin theologischer Quellen wird den Studierenden exemplarisch die Herangehensweise gegenwärtiger Moraltheologie an ihre Untersuchungsgegenstände erkennbar werden.

#### **Leistungsnachweis:**

Für den Erwerb eines Proseminarscheines wird die regelmäßige aktive Teilnahme, die Übernahme eines Referates sowie die Erstellung einer knappen Hausarbeit erwartet.

#### **Anmeldung:**

Vorausgehende Anmeldung erforderlich: tobias.hack@theol.uni-freiburg.de.

|  |                   |                     |
|--|-------------------|---------------------|
| <b>Literatur im Computer – Computer in der Literatur</b> | Stefan<br>Höppner | Di 14-16<br>HS 3210 |
| <b>(S EPG 2 und PS Germanistik)</b>                      |                   |                     |

„Digital ist besser“? Die Digitalisierung unserer Umwelt hat auch die Literatur verändert. Nicht nur unsere Auffassung von ihr im Verhältnis zu anderen Medien, sondern auch ganz handfest die Art und Weise, in der sie produziert und rezipiert wird. Mit diesen massiven Verschiebungen wird sich unser kulturwissenschaftlich ausgerichtetes Seminar beschäftigen. Dabei geht es nicht darum, die Entwicklung zu dämonisieren oder zu glorifizieren, sondern in ihren Konsequenzen zu reflektieren und zu begreifen. Vier Aspekte sollen im Mittelpunkt stehen: 1. Die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit den technischen und

gesellschaftlichen Veränderungen und den daraus resultierenden ethischen Konsequenzen. Diesem Punkt werden wir uns durch die gemeinsame Lektüre von Texten von Marshall McLuhan, Neil Postman, Jean Baudrillard, Donna Haraway, Sherry Turkle, Friedrich Kittler und anderen nähern. 2. Neue Organisationsformen von Literatur im Netz (z.B. neue Publikationsformen, Textdatenbanken, Fan Fiction, Autorenforen). 3. Die innovative Nutzung des Internets durch „etablierte“ Autoren wie Rainald Goetz und Elfriede Jelinek. 4. Die Computerisierung und ihre künstlerische Verarbeitung in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, etwa bei Andreas Neumeister und Norman Ohler, aber auch in Maßstäbe setzenden Texten der amerikanischen Literatur, beispielsweise von Philipp K. Dick, William Gibson oder Neal Stephenson.

#### **Literatur:**

Detaillierte Literaturangaben in der ersten Seminarsitzung.

#### **Leistungsnachweis:**

Referat und Hausarbeit; bei doppelter Scheinvergabe: Referat, Hausarbeit und Essay zu ethischen Aspekten des Seminarthemas (10-12 Seiten)

#### **Anmeldung:**

Anmeldung über das Online-Verfahren des Deutschen Seminars.

**Die Kritik der Kantischen Moralphilosophie** Lore Hühn Mo 10-12  
**– Hegel, Marx, Kierkegaard, Adorno** HS 3118  
**(Vorlesung EPG 2 oder Philosophie)**

Die Vorlesung gibt einführend einen knappen Überblick über die Struktur und die Probleme der Kantischen Moralphilosophie, in deren Zentrum das Konzept der Sittlichkeit und der Autonomie der Person steht. Die im Ausgang von Kant geführte Debatte um das Verhältnis von Wollen und Freiheit, von Naturkausalität und Selbstanfänglichkeit des handelnden Subjektes ebenso wie das Konzept des perennierenden Sollens bei Fichte steht im Zentrum des ersten Teils der Vorlesung. Diese Debatte ist angesichts der Kritik, die bereits im Deutschen Idealismus am Rigorismus des kategorischen Imperativs und der Zentrierung auf das Vernunftsubjekt v.a. durch Hegel geleistet wurde, nach wie vor aktuell. Ziel des zweiten Teils der Vorlesung ist es, ausgehend von diesen systematischen Überlegungen zur Frage der Autonomie der Person und der Verfasstheit der bürgerlichen Gesellschaft die von Hegel und Marx geleistete Kritik in das Zentrum zu stellen. Die Stärke, aber auch die Schwäche einer Konzeption autonomer Subjektivität, wie sie Kant in seinen zentralen Werken unterbreitet, sollen im Lichte der Kritik Hegels und Marxens analysiert werden. Ziel des letzten Teils der Vorlesung ist es, die Debatte um die Autonomie der Person bei Kierkegaard weiterzuverfolgen, der mit seiner Unterscheidung einer ersten und zweiten Ethik die für die weitere Entwicklung des 19. Jahrhunderts wesentlichen Kritikpunkte der kantischen und idealistischen Ethiken formuliert hat. Im Kontext der kritischen Erörterung dieser Konstellation soll dann auch die sich daran anschließende bedeutende Position des 20. Jahrhunderts zu Wort kommen, nämlich die des Negativismus bei Adorno.

**Literatur:**

Die Primärtexte werden den Teilnehmern über das Clix und einen Handapparat (Bibliothek des Philosophischen Seminars) zur Verfügung gestellt.

Forschungsliteratur: Wildt, Andreas: *Autonomie und Anerkennung. Hegels Moralitätskritik im Lichte seiner Fichte-Rezeption*. Stuttgart 1982; Hühn, Lore: *Kierkegaard und der Deutsche Idealismus. Konstellationen des Übergangs*. Tübingen 2008; Iber, Christian: *Grundzüge der Marx'schen Kapitalismustheorie*. Berlin 2005; Honneth, Axel: *Kampf um Anerkennung: zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt/M. 1992; Theunissen, Michael: *Negativität bei Adorno*, in: *Adorno-Konferenz*, hg.v. Friedeburg, L.v. Frankfurt/M. 1983, S. 41-65.

**Voraussetzung:**

Erfolgreich absolvierter Besuch einer EPG-1 Veranstaltung mit entsprechendem Nachweis.

**Bemerkung:**

Tutorate: Do 12-14 Uhr (Lisa Egloff); Di 12-14 Uhr (Sebastian Schwenzfeuer)

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, obligatorischer Besuch des vorlesungsbegleitenden Tutoriums, 2-stündige Klausur am Ende des Semesters.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|  |           |             |
|--|-----------|-------------|
| <b>Grundprobleme des Negativismus:</b> | Lore Hühn | Mi 18-20    |
| <b>Kierkegaard, Adorno</b>             |           | Sedanstr. 6 |
| <b>(S EPG 2 oder PS Philosophie)</b>   |           | Raum 2      |

Negativismus ist die Signatur eines Denkens, das sich gegen die herrschende Ausrichtung der Philosophie am Wahren, Affirmativen und Ganzen wendet, um in der Negation des Defizienten und Nichtseinsollenden eine Orientierung zu gewinnen. Unter verschiedenen Gestalten kommt die zentrale Rolle der Negativität in philosophischen Theorien zum Tragen: in der *via negativa* der Negativen Theologie, im existenzphilosophischen Ausgang von negativen Affekten (Angst, Langeweile, Verzweiflung), in einer negativen Ethik und einer negativen Dialektik. Das Seminar soll paradigmatische Formen dieser Orientierung in ihrer Abhebung von der klassischen deutschen Philosophie Hegels untersuchen.

**Literatur:**

Die Primärtexte werden den Teilnehmern über das Clix und einen Handapparat (Bibliothek des Philosophischen Seminars) zur Verfügung gestellt.

Zur Anschaffung empfohlen: Kierkegaard, Søren: *Die Krankheit zum Tode*. Stuttgart 1997; Adorno, Theodor W.: *Negative Dialektik*. Hrsg. Rolf Tiedemann u.a., Frankfurt/M. 1970; Adorno, Theodor W.: *Kierkegaard. Konstruktion des Ästhetischen*. Frankfurt/M. 1966.

Forschungsliteratur: Theunissen, Michael: *Negativität bei Adorno*, in: *Adorno-Konferenz*, hg. v. Friedeburg, L.v. Frankfurt/M. 1983, S. 41-65; Theunissen, Michael: *Negative Theologie der Zeit*. Frankfurt/M. 1991; Jürgen Habermas: *Kommunikative Freiheit und negative Theologie*. In: *Dialektischer Negativismus*. Hrsg. Emil Angehrn u.a., Frankfurt/M. 1992;

Theunissen, Michael: Das Selbst auf dem Grund der Verzweiflung. Kierkegaards negativistische Methode. Frankfurt/M. 1991.

**Voraussetzung:**

Erfolgreich absolvierter Besuch einer EPG-1 Veranstaltung mit entsprechendem Nachweis.

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme an dem Seminar, mündliches Referat und Hausarbeit am Ende des Semesters.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|   |                     |                        |
|---|---------------------|------------------------|
| <b>Interdisziplinäres Projektseminar –<br/>Gewaltprävention an Schulen – Modelle für<br/>die Sekundarstufe<br/>(S EPG 2 oder HS Soziologie)</b> | Peter<br>Kalinowski | Fr 10-12<br>KG IV ÜR 1 |
|---|---------------------|------------------------|

Die Schule ist eindeutig als die Institution auszumachen, die den adäquaten Rahmen für breit angelegte Maßnahmen der Gewaltprävention bietet, da wir hier quasi alle Kinder und Jugendlichen in den kritischen Lebensphasen erreichen können. Gewaltprävention darf dabei jedoch nicht auf eine Art

Hilfestellung für überforderte Pädagogen reduziert werden, um den Schulbetrieb reibungslos durchzuführen. Die Schule muss hier vielmehr selbst gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und künftig mit einem um Leib und Emotionalität "erweiterten Bildungsbegriff" operieren, um der sozialen

Wirklichkeit, zugleich aber auch dem einzelnen, ihr anvertrauten Menschen gerecht zu werden. Die aktuelle Gewaltdiskussion wirft erneut die Frage nach einer systematischen Integration von Maßnahmen zur Gewaltprävention an unseren Schulen auf der Basis von gesicherten Erkenntnissen über die psychosoziale Wirkungsweise bestimmter Unterrichtsmodulen auf. Eine enge Verknüpfung von Anliegen des Ethik- und Sozialkundeunterrichts mit dem Schulsport ist im Zusammenhang mit Gewaltprävention unbedingt indiziert, um intellektuelle Einsicht körperlich erfahrbar zu machen.

Im Zentrum des Seminars stehen die drei großen Felder der Gewaltprävention im Bildungszusammenhang, die zugleich den Weg vom "Selbst" über den "Anderen" zu einem von Mitmenschlichkeit geprägten "Wir" aufweisen: 1. Prävention sexueller Gewalt gegen Mädchen und Frauen durch Stärkung der "leib-seelischen Präsenz" in Verbindung mit Verhaltens- und Selbstbehauptungstraining – "Von der Ohnmacht in die Macht des Selbst" – Pilotprojekt "Mutige Mädchen" 2. Prävention von Jugendgewalt durch "empathische Sensibilisierung", die wahrhafte Toleranz und Integration erst ermöglicht – Pilotprojekt "Stark gegen Gewalt" 3. Programme zur Stärkung der Zivilcourage in unserer Gesellschaft durch ein Bildungskonzept, das "leibhafte Vernunft" wesentlich mit umfasst, indem es ein verantwortliches Miteinander und gegenseitige Hilfe nicht nur kategorisch fordert, sondern deren Notwendigkeit physisch spürbar werden lässt.

Körpertraining zum Aggressionsabbau einerseits (potentielle Täter) und zum Aufbau von Wehrhaftigkeit andererseits (potentielle Opfer) geht dem Phänomen Gewalt nicht auf den Grund im Hinblick darauf, was dem Menschen als Menschen möglich ist und was gerade dringend notwendig wäre, um die zugeschriebenen Opfer- und Täterrollen zu überwinden. Eine gewaltbewusste aber zugleich angstentlastete Haltung kann nur im Rückgang von der ständigen Gewaltausgesetztheit in die "Macht des Selbst" gelingen. Wegweisend ist dabei das Programm Körperpräsenz®, das im Seminar vorgestellt wird. Darauf aufbauend sollen verschiedene Trainingsformen, die für die Gewaltprävention grundlegend sind, durchgespielt werden.

Das interdisziplinäre Projekt "Gewaltprävention an Schulen" ist mehrsemestrig angelegt. Neben den vorhandenen Praxisfeldern von Selbstbehauptungstraining (primär für weibliche Jugendliche) und Anti-Aggressionstraining (primär für männliche Jugendliche) sollen dann auch die Möglichkeiten sondiert werden, wie eine Stärkung der Zivilcourage in unserer Gesellschaft systematisch angegangen werden kann, die quasi als sozial-integrative Klammer um die anderen Präventionsfelder fungiert. Im Rahmen des Seminars ist die Hospitation eines exemplarischen Präventionsprojekts vorgesehen.

Die SeminarteilnehmerInnen sollten über den bloßen Scheinerwerb hinaus an neuen Modellen gesellschaftlicher Solidarität interessiert sein – ein Engagement in einem der begleitenden Pilotprojekte ist sehr willkommen. Im Rahmen unseres aktuellen Pilotprojekts "Mutige Mädchen" führen wir Selbstbehauptungstrainings und eine begleitende empirische Studie mit Schülerinnen der Mittel- und Oberstufe durch. In einer umfassenden sozialpsychologischen Evaluation ist die Erstellung und Auswertung von Fragebögen vorgesehen. Das interdisziplinär angelegte Projektseminar ist besonders auf Studierende der Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft und interessierte LehramtsstudentInnen ausgerichtet, ebenso sind aber Studierende mit Vorkenntnissen in Kommunikations- und Selbstbehauptungstrainings, in Selbstverteidigungsdisziplinen oder mit Interesse an Kriminologie herzlich eingeladen.

**Literatur:**

Günter Gugel: Gewalt und Gewaltprävention. Grundfragen, Grundlagen, Ansätze und Handlungsfelder von Gewaltprävention und ihr Bedeutung für den Entwicklungszusammenhang. Tübingen 2006.

**Voraussetzung:**

Regelmäßige Teilnahme, Präsentation/Referat

**Leistungsnachweis:**

Ein Seminarschein kann entweder durch eine theoriebezogene Hausarbeit oder durch empirische Studien oder durch Begleitung eines Projekts zur Gewaltprävention jeweils in Verbindung mit der Präsentation des Erarbeiteten im Seminar erworben werden. Teamarbeit ist ausdrücklich erwünscht.

**Anmeldung:**

Voranmeldung per mail erwünscht: peter.kalinowski@soziologie.uni-freiburg.de

|  |                 |                                    |
|--|-----------------|------------------------------------|
| <b>Ethische und religionsphilosophische<br/>Grundfragen anhand von Kants Die<br/>Religion innerhalb der Grenzen der bloßen<br/>Vernunft<br/>(S EPG 2 und HS Philosophie)</b> | Wilhelm<br>Metz | Fr 9-13<br>(14 täglich)<br>HS 1036 |
|--|-----------------|------------------------------------|

Kants Schrift „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ ist eine der bedeutendsten religionsphilosophischen Werke der Neuzeit. Kant geht von den Grundbestimmungen seiner Ethik der Autonomie aus und versucht zu zeigen, dass die Moral unumgänglich zur Religion führe, welche letztere somit vor der Vernunft gerechtfertigt sei. Den reinen, vor der Vernunft bewährten, Religionsglauben erblickt er im Kern der christlichen Religion, deren Hauptlehren, z.B. die „Erbsünde“, die „stellvertretende Genugtuung“, der „Sieg des guten Prinzips über das Böse“, neu gefasst und denkerisch dargestellt werden. In Kants Religionsschrift kann somit studiert werden, wie die Neuere Philosophie aus ihrem inneren „Geist“ heraus die christliche Offenbarungsreligion zu erreichen und neuartig auszulegen im Stande ist. Im Seminar wird auch die hoch aktuelle Frage zu diskutieren sein, wie autonome Sittlichkeit, Freiheit, Religion, staatliche und kirchliche Autorität miteinander zu vereinigen sind.

**Leistungsnachweis:**

Falls eine Doppelverwertung angestrebt wird, muss über eine grundlegende philosophische Arbeit hinaus (ca. 20 Seiten) noch eine konkrete ethische und die Religion betreffende Frage bearbeitet werden (ca. 5 Seiten).

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

|  |                     |   |
|--|---------------------|---|
| <b>Minderheitensprachen in der Romania<br/>(Blockseminar EPG 2 und Romanistik)</b> | Philippe<br>Metzger | Fr 5.12., 9-16<br>HS 00 016<br>Wilhelmstr. 26<br>Sa 6.12., 9-14<br>HS 1132<br>Fr 12.12., 9-16<br>Sedanstr. 6,<br>Raum 1<br>Sa 13.12., 9-14<br>HS 1132 |
|--|---------------------|---|

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Umgang der Staaten Frankreich und Italien mit ihren nationalen Minderheiten unter besonderer Berücksichtigung ihrer jeweiligen Sprachen. Nach der Europäischen Charta zum Schutz von Minderheiten- und Regionalsprachen sollten alle Staaten der EU ihre Minderheiten schützen und den Erhalt kultureller Eigenheiten fördern. Inwiefern folgen Frankreich und Italien dieser Charta? Haben sie diese überhaupt

unterzeichnet oder ratifiziert? Wie werden die Forderungen der Charta umgesetzt?

Im Laufe des Seminars sollen die unterschiedlichen Minderheiten(sprachen) – z.B. Bretonisch, Katalanisch und Korsisch in Frankreich oder Deutsch, Ladinisch und Albanisch in Italien – mit ihren spezifischen Eigenschaften erarbeitet und dokumentiert werden. Zum besseren Verständnis der Problematik werden auch wichtige sprachpolitische Theorien und sprachplanerische Aspekte analysiert.

Die EPG-Studenten sollen auf die teils schwierigen Situationen von Minderheiten aufmerksam gemacht werden und Lösungswege für den Umgang mit ethnischen Minderheiten erarbeiten. Aus einer ethischen Perspektive wird ebenso zu diskutieren sein, wie sich soziale Benachteiligung in einer Minderheiten-Region manifestiert: In Regionen wie Südtirol oder Katalonien ist inzwischen sogar eine Diskriminierung der Mehrheitsprache festzustellen.

**Literatur:**

Zur Einführung z.B.: Jan Wirrer (Hrsg.): Minderheiten- und Regionalsprachen in Europa, Wiesbaden 2000.

**Bemerkung:**

Dieses Seminar wird "en bloc" angeboten. Ein Vorbesprechungstermin wird Anfang des Semesters stattfinden.

**Leistungsnachweis:**

Additiv zu den gebräuchlichen Scheinanforderungen (Referat und Hausarbeit) wird von den EPG-Studenten ein Essay zu einem oben angesprochenen Thema erwartet.

**Anmeldung:**

Zentrales Anmeldeverfahren des Romanischen Seminars: <http://www.romanistik.uni-freiburg.de/anmeldung/>

**Nachhaltigkeit - wann ist sie wirklich gut?  
(Blockseminar EPG 2)**

|         |                  |
|---------|------------------|
| Petra   | Vorbesprechung   |
| Michel- | Mo 20.10., 14-16 |
| Fabian  | Peterhof HS 3    |
|         | Fr 16.01., 14-20 |
|         | Peterhof HS2     |
|         | Sa 17.01., 9-18  |
|         | Peterhof HS2     |
|         | So 18.01., 9-16  |
|         | Peterhof HS2     |

Ob ein Naturschutzkonzept, ein Windpark, ein Investmentfonds oder eine kommunale Strategie als nachhaltig bezeichnet wird, hängt davon ab, welchen Begriff von Nachhaltigkeit man voraussetzt. In diesem Seminar geht es darum, das Nachhaltigkeitskonzept vom Willkür- und Beliebigkeitsvorwurf zu befreien und als ethisches Konzept auszuweisen. Wir nähern uns der Eingangsfrage von zwei Seiten: Zum einen stellen wir sie an die philosophische Ethik. Sie

ist eine der wenigen wissenschaftlichen Disziplinen, die einen Teil dieser Frage systematisch beantwortet. Wann ist etwas "gut", was heißt überhaupt "etwas ist gut" und welche Umsetzungskonzepte stellt die Ethik dafür zur Verfügung? Dabei werden wir feststellen, dass "die Ethik" ein Sammelbecken für unterschiedliche Theorien des guten Handelns ist, dass man von ihr zwar keine eindeutige Antwort, aber zumindest gut begründete, auf Allgemeingültigkeit ausgerichtete Ansätze erwarten kann.

Zum anderen werden wir die Frage an eines der wegweisenden Dokumente zur Nachhaltigkeit, nämlich die Agenda 21 (Rio de Janeiro, 1992), stellen. Was haben die "Urväter und -mütter" der Agenda 21 unter Nachhaltigkeit verstanden und wie wurde sie z.B. in deutsches Recht übersetzt? Wir lernen dabei die Grundgedanken und -anforderungen der Agenda 21 kennen und suchen nach ihren Entsprechungen im europäischen und deutschen Recht (z.B. zum Thema "Biodiversität"). In einem dritten Schritt werden wir versuchen, beide Argumentationsstränge miteinander zu verknüpfen und Konzepte für die Praxis zu entwickeln. Jede/r Teilnehmer/in kann dann diese Konzepte auf sein/ihr eigenes Berufsbild bzw. seine/ihre eigenen fachspezifischen Fragestellungen zur Nachhaltigkeit übertragen.

Aufgrund der Seminarform (Blockseminar) kommen unterschiedliche Seminar- und Unterrichtsformen zum Einsatz, wie z.B. Brainstorming, Fragenumkehr, Referate, gemeinsame Textarbeit, Rollenspiele, Gruppenarbeit, Diskussion.

#### **Literatur:**

Wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

#### **Voraussetzungen:**

Verpflichtende Vorbesprechung am 20. Oktober 2008, 14-16 Uhr (bei Nichterscheinen: kein Anspruch auf Teilnahme);

**Leistungsnachweise:** Aktive Teilnahme an der Blockveranstaltung, Übernahme eines Referates, Vorbereitung des Seminarblocks anhand des Readers, Gruppenpräsentation.

#### **Anmeldung::**

Per mail unter: [fabian@muenster.de](mailto:fabian@muenster.de)

|   |                 |  |
|---|-----------------|--|
| <b>The Ethics of Cultural Translation – An Introduction to Postcolonial and Transcultural Theory (S EPG 2 und PS Anglistik)</b> | Miriam<br>Nandi | Di 12-13.30<br>Universitätsstr.5<br>Raum 1<br>Abschlussblock<br>29.11.2008<br>10-18<br>HS 1108 |
|---|-----------------|--|

This course sets out to provide an overview on major theoretical formulations of postcolonial and translation theories. We will start with examining the legacy of colonialism and its long-term political and ethical repercussions, focussing on Joseph Conrad's novella *Heart of Darkness* and Amitav Ghosh's *The Glass Palace* as well as a series of critical essays. In the

second part of our seminar, which will be held in a final 'Block,' we will acquaint ourselves with theories of cultural mediation and translation taking Brian Friel's play *Translations* and Shashi Deshpande's novel *The Binding Vine* as the foundation for our assessment.

Ziel des Kurses ist es, den Studierenden einen Einblick in die ethischen Probleme und Dimensionen von interkulturellen Begegnungen wie sie in der englischen Kolonalliteratur und den sogenannten ‚neuen englischsprachigen Literaturen‘ beschrieben werden, zu geben. Die Studierenden werden darüber hinaus an berufsethische Fragen herangeführt, und setzen sich mit der Frage nach der Möglichkeit des ‚Verständnisses‘ anderer Kulturen auseinander.

**Literatur:**

Joseph Conrad. *Heart of Darkness*. Shashi Deshpande. *The Binding Vine*. Further texts will be available in a seminar folder.

**Voraussetzung:**

Please read *Heart of Darkness* and *The Glass Palace* before the beginning of term. Zwischenprüfung.

**Bemerkung:**

**Leistungsnachweis:**

Oral report, mid-term essay, and final Klausur

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Anmeldung:**

Ab 28.07.08: Liste an der Tür zum Raum 4207, if you decide not to participate it is mandatory that you cancel your registration.

**„Gebt dem Kaiser, was das Kaisers ist.“  
(Mt 22,21) – Die Christen und der Staat  
(S EPG 2 und HS Theologie)**

Ursula Mi 14-16  
Nothelle- HS 1234  
Wildfeuer/Arnd  
Küppers

Die Christen haben eine wechselvolle Geschichte mit dem Staat erlebt. War die junge christliche Gemeinde anfangs staatlichen Repressalien bis hin zu systematischen Verfolgungen ausgesetzt, so wurde das Christentum im Verlauf des 4. Jahrhunderts zur beherrschenden Staatsreligion. Unterschiedliche christliche Einstellungen zum Staat finden sich bereits im Neuen Testament, haben im Lauf der Geschichte zu Kirchenspaltungen beigetragen und erhitzen noch heute die Gemüter. Haben Himmel und Erde, Politik und Religion überhaupt etwas miteinander zu tun? Sollen die Christen engagierte Staatsbürger sein oder eine „Kontrastgesellschaft“ bilden, die sich scharf abgrenzt? Diesen und anderen Fragen soll anhand der Auseinandersetzung mit verschiedenen historischen sowie aktuellen Positionen christlicher Staatsethik nachgegangen werden.

**Leistungsnachweis:**

Ein qualifizierter Seminarschein bzw. ein EPG-2-Schein können erworben werden durch die Übernahme eines Referats und dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit (15-20 Seiten).

Alternativ (nur EPG 2): Referat u. mündl. Prüfung. Doppelter Scheinerwerb: Mündl. Prüfung und Hausarbeit.

**Anmeldung:**

Max. 30 Teilnehmer. Frühzeitige Anmeldung möglich per mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de.

**Probleme der Reichsgründungszeit**

Willi

Mi 8-10.15 s.t.

**1850-1880**

Oberkrome

KG IV ÜR 2

**(S EPG 2 und HS Geschichte)**

Nach einer politische, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Grobkonturierung der Reichsgründungszeit sollen drei Themenschwerpunkte gesetzt werden. Erstens ist nach der „weißen Revolution“ Bismarcks bis zum Abbruch des Kulturkampfes zu fragen. Zweitens erfolgt eine Annäherung an die „nationalen“ und an die „fortschrittlichen“ Varianten des zeitgenössischen Liberalismus. Dazu werden die Biographien ausgewählter Unternehmer, Gelehrter u.a. herangezogen. Drittens wird der „Militarismus“ und „Bellizismus“ des frühen Kaiserreichs auf die Agenda gesetzt. In diesem Zusammenhang bietet sich ein Vergleich der sogenannten Einigungskriege mit dem amerikanischen Bürgerkrieg an. Ethische Probleme sind an dem Konflikt Moltke/Bismarck über die Beschießung von Paris; an der 'opportunistischen' Haltung des Nationalliberalismus oder an der Zweck-Mittel-Relation der Emser Depesche - um nur Beispiele zu nennen - festzumachen.

**Literatur:**

Neben den Klassikern Wehler, Nipperdey und Winkler vor allem Wolfram Siemann, Gesellschaft im Aufbruch. Deutschland 1849-1871, Frankfurt a. M. 1990; Wilfried Nippel, Johann Gustav Droysen. Ein Leben zwischen Wissenschaft und Politik, München 2008.

**Voraussetzung:**

Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats bzw. Protokolls erforderlich/Zwischenprüfung.

**Leistungsnachweis:**

Regelmäßige Teilnahme, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...), Klausur und/oder Essays. Bei doppelter Scheinvergabe separate EPG-Leistung: Problemorientiertes Thema der Hausarbeit und Zusatzleistung werden in der Sitzung angegeben.

**Anmeldung:**

Per Email: willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de

|   |                 |                |
|---|-----------------|----------------|
| <b>40 Jahre „Humanae vitae“ – Über einige Aspekte kirchlicher Sexualmoral (S EPG 2 oder HS Theologie)</b> | Simone          | Fr 21.11.,     |
|   | Rappel          | Sa 22.11.,     |
|   |                 | Fr 12.12.,     |
|   |                 | Sa 13.12.,     |
|   |                 | Fr 23.01.,     |
|   |                 | Sa 24.1.,      |
|   |                 | Freitags       |
|   |                 | jeweils 13-18, |
|   |                 | Samstags       |
|   |                 | jeweils 9-17,  |
|   | jeweils HS 1309 |                |

1968 veröffentlichte Papst Paul VI. die Enzyklika „Humanae vitae“ (Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens) und reflektiert darin das christliche Leitbild ehelicher Liebe. Mehrere Passagen des Dokuments widmen sich der Frage der Familienplanung und betonen, dass nicht die Ehe als ganze, sondern jeder einzelne eheliche Akt auf die Weitergabe des Lebens hingeeordnet ist. Außerdem entspreche es nicht dem Gesetz Gottes, durch künstliches Eingreifen die Möglichkeit der Weckung neuen Lebens bewusst auszuschalten. Diese Aussagen provozierten heftige Reaktionen in Kirche und Gesellschaft. Von Weltfremdheit und menschenunwürdiger Gängelei durch die Kirche war die Rede. Der Papst solle den Blick in die Schlafzimmer unterlassen und sich nicht in die Privatsphäre einmischen. Humanae vitae positioniert sich im Klima der sexuellen Revolution, die auch durch die Erfindung der Pille anfangs der 60er Jahre möglich wurde, wider den Zeitgeist und trägt der Kirche den Vorwurf moralinsaurer Lustfeindlichkeit ein. Zugleich halten viele Christinnen und Christen die Empfehlungen zur natürlichen Familienplanung als einzig erlaubtem Mittel verantworteter Elternschaft für wenig hilfreich.

Ziel des Seminars ist es, sich vorzügliche Textkenntnis zu verschaffen, die Genese, Verortung und Argumentationsduktus des Dokuments kennenzulernen und sich mit den Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen. Das Studium der innerkirchlichen Rezeption von HV erfolgt am Beispiel der Königsteiner Erklärung, die die Kontextualisierung in die deutsche Ortskirche leistet. Anknüpfend an diese Grundlagenarbeit gilt es, die Grundzüge der kirchlichen Sexualmoral kennen- und verstehen zu lernen, einzelne konträre Positionen im Blick auf die Empfängnisverhütung zu studieren, sie einzuordnen und kritisch Stellung zu beziehen. Neben der individuelle ethischen Reflexion auf Ehe und verantwortete Elternschaft, sind die geopolitischen Implikationen der lehramtlichen Stellungnahme zur Familienplanung insofern von Interesse, als der Vatikan Teilnehmer an den UN-Konferenzen ist und in der Vergangenheit mehrfach von seinem Veto-Recht Gebrauch machte und gegen alle Formen der künstlichen Empfängnisregelung stimmte und so für politisches Aufsehen sorgte.

Unter dem Stichwort „Ethik im Dialog“ ist im Rahmen des Seminars eine Exkursion zur Eheberatungsstelle des Erzbistums Freiburg geplant, um die sich aus dem theologischen Diskurs um eine sittlich verantwortliche Gestaltung menschlicher Sexualität ergebenden Fragen in der Praxis zu erörtern.

#### **Literatur:**

Der Text der Enzyklika Humanae vitae in deutscher und lateinischer Sprache ist im Internet

zugänglich. Wikipedia mit dem Stichwort *Humanae vitae* stellt die entsprechenden Links zur Verfügung. Die „Königsteiner Erklärung“ der Deutschen Bischofskonferenz finden Sie als pdf unter [www.dbk.de](http://www.dbk.de). Dort unter der Rubrik „Schriften“.

Grundlegende Sekundärliteratur:

Franz Böckle/Carl Holenstein (Hg.), *Die Enzyklika in der Diskussion. Eine orientierende Dokumentation zu Humanae vitae*, Zürich u.a. 1968; Bernhard Fraling, *Sexualethik. Ein Versuch aus christlicher Sicht*, Paderborn 1995; Dietmar Mieth, *Geburtenregelung. Ein Konflikt in der katholischen Kirche*, Mainz 1990; Hans-Günter Gruber, *Familie und christliche Ethik*, Darmstadt 1995.

Detaillierte Literaturliste und Seminarverlaufsplan mit Themen hängen ab Anfang Oktober im Institut für Moralthologie aus.

**Bemerkung:**

Die ersten Referate sind am 22.11. zu halten. Für Rücksprache auch in der vorlesungsfreien Zeit kontaktieren Sie mich bitte unter: [s.rappel@missio.de](mailto:s.rappel@missio.de) oder [SimoneRappel@gmx.de](mailto:SimoneRappel@gmx.de)

**Leistungsnachweis:**

Übernahme eines Kurzreferates von 20-30 Min, aktive Beteiligung an der wissenschaftlichen Diskussion des Seminars und schriftliche Hausarbeit von ca. 10 Seiten zum Referatsthema am Ende des Semesters.

**Anmeldung:**

Per mail: [s.rappel@missio.de](mailto:s.rappel@missio.de) oder [SimoneRappel@gmx.de](mailto:SimoneRappel@gmx.de) oder im Sekretariat Prof. Dr. Schockenhoff, Institut für Moralthologie (Frau Schmidt)

|  |        |          |
|--|--------|----------|
| <b>Der chinesische Ethikdiskurs: Begriffe,</b> | Maria  | Mi 10-12 |
| <b>Grundlagen und</b>                          | Rohrer | HS 1233  |
| <b>praktische Relevanz</b>                     |        |          |
| <b>(S EPG 2 oder PS Sinologie)</b>             |        |          |

Die Veranstaltung führt in die wichtigsten Begriffe, historischen und theoretischen Grundlagen sowie in die praktische Relevanz des chinesischen Ethikdiskurses ein. Aufbauend auf den Grundbegriffen, Problemen und Methoden der traditionellen chinesischen Ethik sollen verschiedene Bereiche der angewandten Ethik des modernen Chinas angesprochen werden. Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestuftes chinesischen Wertvorstellungen, vor allem auch im Hinblick auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, zu bekommen. Nicht zuletzt sollen die interkulturellen Denkanstöße helfen, Stereotypen und Vorurteile zu überwinden.

Einer der thematischen Schwerpunkte soll auf der konfuzianischen Sozialethik liegen, die weniger auf der Vorstellung von einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen beruht, sondern vielmehr auf der genauen Differenzierung von Pflichten, die dem Einzelnen durch seine besondere Stellung auferlegt sind. Aber auch daoistische Ideen und Konzepte, die das Verhältnis des einzelnen Menschen zur Welt betreffen, werden in der Veranstaltung



werden sollten, wo zukunftsfähiger Naturumgang praktisch erprobt wird, möchte das Seminar in einem zweiten Schwerpunkt über den rein naturethischen Tellerrand hinausblicken, um einerseits wichtig naturphilosophische Antworten auf die Frage „Was ist Natur?“ vorzustellen und um andererseits danach zu fragen, welche moralischen Gründe in konkreten Naturschutzvorhaben tatsächlich praktisch wirksam sind, bzw. wie Naturpädagogik vorgehen kann, um eine Naturschutzhaltung zu befördern, in der ethisch eingesehen Naturschutzgründe praktisch wirksam werden.

Auf einer Exkursion in den Kaiserstuhl werden wir uns außerdem mit zwei Projekten zur nachhaltigen Regionalentwicklung bekannt machen, die sich auch als Naturschutzprojekte bzw. naturpädagogische Projekte verstehen und die jeweiligen Projektleiter (Herrn Hollerbach, Regionalmanager PLENUM Naturgarten Kaiserstuhl und Herrn Hiß, Vorstand und Gründer der Regionalwert-AG) um ihre Antwort auf die beiden zuletzt genannten Fragen bitten.

#### **Literatur:**

Angelika Krebs, Ökologische Ethik I: Grundlagen und Grundbegriffe. In: Angewandte Ethik: Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung, hrsg. von Julian Nida-Rümelin, Stuttgart, 1996. Außerdem: [www.naturgarten-kaiserstuhl.de](http://www.naturgarten-kaiserstuhl.de) und [www.regionalwert-ag.de](http://www.regionalwert-ag.de)

#### **Bemerkung:**

Achtung: Die Exkursion (mit Vor- und Nachbesprechung) gilt auch als Fortgeschrittenen Exkursion für Biologie Lehramt Studierende. Nach vorheriger Anmeldung können auch nicht am Seminar teilnehmende Biologie Lehramt Studierende einen Exkursionschein erwerben.

#### **Leistungsnachweis:**

Anwesenheit, Mitarbeit, Klausur

#### **Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

### **Ethische Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis (S EPG 2)**

Renate- Di 14-16  
Berenike Peterhof HS 2  
Schmidt

Schule ist auch ein Ort, an dem Lehrkräfte und SchülerInnen sich sehr nahe kommen können.

Dies ist für ein pädagogisches Verhältnis oft positiv, doch kann es dabei auch zu Grenzüberschreitungen kommen. Stichwörter: Mobbing/Bullying von Lehrkräften, Autoritätsmissbrauch gegenüber Schülerinnen und Schülern, Denunziationen via Internet (z.B. über spickmich.de), Liebesbeziehungen zwischen Lehrern und Schülerinnen....

Dies alles bleibt nicht ohne Folgen für den Schulalltag. Und mangels regelmäßiger Supervision oder ähnlichen Angeboten, bleiben die Lehrkräfte mit den sich daraus ergebenden Problemen oftmals allein, im Seminar soll ihnen nachgegangen werden.

Konkret wird gefragt: Was sind überhaupt Grenzüberschreitungen? Wo sind die Grenzen

zwischen erwünschtem Unterrichts-Feedback und öffentlicher Bloßstellung? Wie viel Nähe ist zwischen Lehrkräften und Schülerinnen möglich? Haben Lehrerinnen und Lehrer das Recht sich einzumischen, wenn es (z.B. bei Klassenfahrten) zu Sexualkontakten zwischen SchülerInnen kommt? Wie kann man sich gegen Grenzverletzungen wehren? Patentlösungen dafür werden sicher nicht präsentiert. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und die kritische Reflektion der eigenen Rolle können bei auftretenden Problemen aber hilfreich sein. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte deshalb auch die Bereitschaft aufbringen, eigene Wertvorstellungen und Verhaltensmuster zu hinterfragen.

**Literatur:**

Angaben zur Literatur in der 1. Semesterwoche

**Voraussetzung:**

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt.

**Leistungsnachweis:**

Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur/Hausarbeit) Voraussetzung

**Anmeldung:**

Per Email bei der Veranstalterin: rebesch@uni-bremen.de

**Freundschaft, Flirt und Jugendliebe.**

**Ethische Probleme von Schule als Ort der**

**Begegnung**

**(S EPG 2)**

Renate-

Berenike

Schmidt

Mo 12-14

Peterhof HS 3

Schule ist auch ein Ort der sexualbezogenen Kommunikation. Und zwar nicht nur in dem dafür vorgesehenen ‚Sexualkundeunterricht‘. Schüler und Schülerinnen nutzen die Schule auch, um Anderen näher zu kommen: Spielerisch oder auch ganz ernsthaft wird ‚gebalzt‘, geflirtet und geschmust.

Den ethisch-moralischen Problemen, die sich daraus im Schulalltag ergeben können, spürt das Seminar nach. Konkret wird gefragt: Wie können und sollen Lehrerinnen und Lehrer mit diesem Verhalten umgehen? Sollen sie diesen Prozess ‚freundschaftlich begleiten‘, sich aus all dem heraushalten oder manchmal auch intervenieren? Und welche Möglichkeiten gibt es, im ganz normalen Unterricht auf das Thema Sexualität einzugehen?

Ein sexualpädagogisches Seminar ‚zwingt‘ die daran Teilnehmenden immer auch ein Stück weit, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen – einen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet dies indes nicht. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte die Bereitschaft hierzu aufbringen. Erleichtert wird dies etwa durch die Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen und didaktisches Rollenspiel. Entsprechende Möglichkeiten eröffnen sich – neben der klassischen Textarbeit – für die Leistungsnachweise.

**Literatur:**

Angaben zur Literatur in der 1. Semesterwoche

**Voraussetzung:**

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt.

**Bemerkung:****Leistungsnachweis:**

Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur/Hausarbeit) Voraussetzung

**Anmeldung:**

Anmeldung per Email bei der Veranstalterin: rebesch@uni-bremen.de

**Mensch-Maschine-Schnittstellen**  
**(S EPG 2 und HS Informatik)**

Sigrid  
 Schmitz

Do 14-16  
 HS 02009  
 Friedrichstr.  
 50

Lernziele sind: das wissenschaftstheoretische Selbstverständnis der beteiligten Fächer, die ethischen Dimensionen und Probleme von Wissenschaft und Forschung und die ethischen Dimensionen und Fragen des Feldes sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Entwicklungen und Theorien.

Neueste Entwicklungen an der Schnittstelle von Biomedizin, Biotechnologie und Informatik fragmentieren die Grenze zwischen Körper und Technik. Körper sind schon lange nicht mehr nur biologische Materialität, sie inkorporieren Technik über Prothesen oder Vernetzungen mit Maschinen.

Im Bereich der Mensch-Maschine-Schnittstellen, insbesondere bei Brain-Computer-Interfaces, geht es um Kommunikationsunterstützung zwischen dem Körper, genauer dem Gehirn, und der Umwelt vermittelt der Maschine. In einem solchen Szenario verändern sich Körper/Gehirn vom Sender, Computer vom Überträger und technische Geräte vom Empfänger hin zu Intra-Akteuren. Und das wirft eine ganze Reihe von Fragen auf.

Welche „Daten“, welche Informationen, welcher Code stehen im Zentrum dieser Kommunikation? Das rationale Körper/Gehirn soll mit der mathematisch-logischen Maschine intra-agieren. Hier werden bestimmte Bereiche des Denkens fokussiert, andere werden ignoriert. Wird an diesen Schnittstellen als Zukunftsvision des technisierten Menschen die klassische Trennung und Hierarchie in männlich konnotierte Rationalität, als „Krone der Schöpfung“, gegenüber weiblich konnotierter Emotionalität/Intuition, bestenfalls als Beiwerk, erneut manifestiert? Ein Schwerpunkt wird darauf liegen, ob die in der feministischen Forschung postulierten Auflösungen der Geschlechtergrenzen durch TechnoKörper (u.a. Haraway, Barad, Tuana) durch diese Entwicklungen unterstützt oder konterkariert werden. Denn schon Donna Haraway hat in ihrem Cyborg-Manifesto auf die Gefahr der Herrschaftsstrukturen einer Informationsgesellschaft mit den ihr eigenen Codes hingewiesen.

In diesem Seminar werden an ausgewählten Beispielen Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen einer solchen "Technisierung des Menschen" vertieft. Wer hat die Entscheidungsinstanz über Art und Inhalt der Kommunikation? Wer hat die Definitionsmacht über erwünschte oder nicht erwünschte Informationsübertragungen? Welche Rolle spielen ForscherInnen, Geldgeber, gesellschaftliche Institutionen und Diskurse über das Zukunftsbild des Menschen in diesem Zusammenhang?

Nicht zuletzt, welche Eigensinnigkeiten entwickeln die Intra-Akteure aber auch in ihren wechselseitigen Kommunikationsbeziehungen? Lassen sich durch „Fehler“ oder „Misserfolge“ in diesem Bereich solche Eigenständigkeit be-greifbar machen?

**Literatur:**

Literatur wird im Seminar ausgegeben

**Leistungsnachweis:**

Referat, Thesenpapier, Hausarbeit: Hierzu muss eine Hausarbeit zum Bereich ethischer Fragestellungen erstellt werden, im Falle einer Doppelverwertung eine zusätzliche Hausarbeit in diesem Bereich.

**Anmeldung:**

In der ersten Sitzung.

**Der Palästina-Konflikt 1897-1948  
(S EPG 2 und HS Geschichte)**

Heinrich Di 13-16  
Schwendemann Peterhof  
HS 4

Anlässlich des Ersten Zionistischen Weltkongresses in Basel hatte Theodor Herzl 1897 prophezeit, dass sich binnen 50 Jahren ein jüdisches Staatswesen konstituieren werde. Er sollte Recht behalten: Am 14. Mai 1948, vor 60 Jahren, wurde in Tel Aviv die Gründung des Staates Israel proklamiert. Doch schon einen Tag später kam es zum ersten Krieg zwischen Juden und Arabern. Bekanntlich ist der Konflikt um Palästina bis heute einer der Brennpunkte der Weltpolitik geblieben.

Im Hauptseminar werden wir Ursachen und Entwicklung des Palästina-Konfliktes untersuchen - von der ersten Einwanderung osteuropäischer Juden in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts bis zur Staatsgründung und dem ersten israelisch-arabischen Krieg 1948/49. Thematisiert werden unter anderem die divergierenden Konzepte der zionistischen Bewegung, der Aufbau des Jischuv mit modernen sozialen und ökonomischen Strukturen im Palästina der Zwischenkriegszeit, die Reaktion der arabischen Bevölkerung auf die jüdische Einwanderung, der Stellenwert der Palästinafrage im Rahmen der britischen Nahostpolitik und die Auswirkungen der nationalsozialistischen Judenverfolgung und des zweiten Weltkrieges auf die Situation in Palästina.

Zu Ende des Semesters ist eine Exkursion nach Israel vorgesehen.

**Literatur:**

Steinger, Rolf, Der Nahostkonflikt, Frankfurt 2005 (Tb: Fischer Kompakt); Krämer,

Gudrun, Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel, 2. Auflage München 2002 (Tb: Becksche Reihe) ; Brenner, Michael, Geschichte des Zionismus, München 2002 (Tb: Reihe Beck Wissen); Timm, Angelika, Israel. Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung, 3. Auflage Bonn/Berlin 1998; Mejer, Helmut (Hrsg.), Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nationenkonfliktes, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage Paderborn u.a. 1993.

**Voraussetzung:**

Zwischenprüfung.

**Leistungsnachweis:**

Referat und Hausarbeit. Bei doppelter Scheinvergabe zusätzlich zu den geforderten Leistungen ein Essay.

**Anmeldung:**

Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde ist unbedingt erforderlich.

**Philosophie der Bildung  
(Blockseminar EPG 2)**

Michael  
Spieker

Fr 31.10.  
Sedanstr. 6  
Raum 1  
Fr 28.11.  
HS 00 016  
Wilhelmstr. 26  
Sa 17.01.  
HS 1234  
Sa 24.01.  
HS 1108  
Jeweils von  
9-12 und  
14.30-18

Seit den PISA-Vergleichsstudien ist Bildung wieder zu einem prominenten Thema der öffentlichen Auseinandersetzung geworden. Doch auch die Umstrukturierung des Universitätsstudiums zeigt, dass keineswegs Konsens darüber besteht, was eigentlich Bildung ist. Wohl reklamiert ein jeder gerne für sich selbst, gebildet zu sein, und Lehrer sollen Bildung vermitteln, aber was kann damit eigentlich gemeint sein?

Das Seminar soll Inhalte und Voraussetzungen von Bildung klären. So setzt Bildung zunächst den bildbaren Menschen voraus und sie braucht dann ein Vorbild, nach dem gebildet werden kann. Die Frage nach der Bildung entscheidet über unsere Lebensweise, sie prägt unser *ethos*. Die damit verbundenen Fragen sind zahlreich und sie werden in den unterschiedlichen Epochen auf je charakteristische Weise beantwortet. Diese Unterschiede sollen anhand von Platon (für die griechische Antike), Augustinus (für das Christentum), Comenius, Rousseau und Adorno (für Neuzeit und Moderne) erarbeitet werden, entsprechend wird das Seminar

im wesentlichen als Lektürekurs verlaufen. Schließlich soll durch die Klärung der Sache der Bildung eine Antwort darauf ermöglicht werden, wie Bildung organisiert werden kann und welche Aufgabe der Lehrer dabei hat.

**Literatur:**

Als Textgrundlage dient die von Volker Ladenthin herausgegebene Sammlung: „Philosophie der Bildung“, Alfter (DenkMal Verlag) 2007 (ca. 20€)

**Voraussetzung:**

Zur ersten Blocksitzung sollen die relevanten Texte vorbereitet werden.

**Leistungsnachweis:**

Ein Schein wird für ein Essay (ca. drei Seiten in der Mitte des Semesters) und eine Abschlussklausur vergeben.

**Anmeldung:**

Anmeldung per e-mail: [spieker.de@web.de](mailto:spieker.de@web.de)

**Geographie und Ethik  
(S EPG 2 und HS Geographie)**

Jörg Stadelbauer      Vorbesprechung:  
Mi 23.07., 13 Uhr  
Blockveranstaltung  
am 24.-26.10.,  
sowie am  
21.-23.11.  
jeweils ab Fr 16 bis  
Sonntagnachmittag  
Übungsr. Belchen,  
Werthmannstr. 4,

Die Veranstaltung möchte in das Forschungs- und Aktionsfeld räumlicher Aspekte der Ethik einführen. Dabei stehen sowohl raumbezogenes ethisches Handeln als auch ethische Gesichtspunkte räumlicher Infrastrukturen im Vordergrund. Im Rahmen des Seminars sollen zunächst disziplinhistorische Ansätze auf ihre aktuelle Tragfähigkeit diskutiert und dann die Felder „Armut“, „Kultur“, „Entwicklung“ und „Umwelt“ im Hinblick auf Grundüberlegungen und anhand exemplarischer empirischer Untersuchungen besprochen werden.

Themenbereiche: Disziplingeschichte und Forschungsansätze: 18./19. Jahrhundert: Ethische Aspekte in der Geographie von Kant und Herder , Die „Radical Geography“ der 1970er Jahre und vergleichbare Ansätze in der Gegenwart; Armut und Randgruppen: Sozialgeographische Untersuchungen zur Armut in deutschen Städten , Sicherheit oder Exklusion? Sozialgeographische Analyse von Randgruppen, Zur Sozialgeographie von Behinderung; Ethik, Kultur und Ethnos im räumlichen Bezug: Räumliche Ausprägungen ethischer Normen im Islam, Räumliche Ausprägungen ethischer Normen im Buddhismus, Ethik und interkulturelle Kommunikation, Menschenrechte: geographische Aspekte von

Einführung und Durchsetzung; Entwicklungspolitik, Globalisierung und Ethik: Ethische Aspekte staatlicher Entwicklungspolitik, Ethische Grundsätze und ihre Umsetzung bei der Tätigkeit von NGOs in Entwicklungsländern, Unternehmensethik am Beispiel der Tätigkeit von Großunternehmen in Entwicklungsländern, Raumstrukturen des Fairen Handels: Nahrungsmittelhandel, Raumstrukturen des Fairen Handels: Textilhandel; Umweltethik: Ansätze und Fragestellungen moderner Umweltethik: Überblick, Ethische Aspekte bei Natur- und Landschaftsschutz, Umweltgerechtigkeit: Begriff und Realisierungsansätze in der deutschen Raumordnungspolitik

**Literatur:**

Proctor, J.D., D.M. Smith [eds.] (1999): Geography and Ethics. Journeys in a moral terrain. London, New York: Routledge. Aufsätze zur Thematik stehen ab der letzten Vorlesungswoche im Sommersemester 2008 in einem Ordner in der FB bereit.

**Voraussetzung:**

EPG1

**Leistungsnachweis:**

Anwesenheit und Diskussionsbereitschaft während der gesamten Seminardauer an zwei Wochenenden; Handout von ca. 10-12 Seiten (incl. Material und Literatur) bis zum Beginn der Vorlesungszeit im Wintersemester 2008/09; Vortrag/Präsentation von ca. 30 bis 40 Minuten Dauer.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Anmeldung:**

In der Vorbesprechung.

# Einschlägige Veranstaltungen außerhalb des EPG-Programms

|   |                |  |
|---|----------------|--|
| <b>Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten</b> | Anne<br>Junger | Zwei<br>Samstage im<br>November<br>jeweils 13-18 |
|---|----------------|--|

Das Tutorat richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende der naturwissenschaftlichen Fächer und führt in das wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere das Schreiben von Hausarbeiten, ein.

Themen sind unter anderem: richtiges Lesen und Exzerpieren, Literatursuche, formale und inhaltliche Gestaltung einer Hausarbeit, Entwicklung der Fragestellung/These und Umgang mit der Literatur (Zitieren etc.).

**Literatur:**

Eco, Umberto, Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt, Heidelberg 2007.

**Voraussetzung:**

Verbindliche Anmeldung bis spätestens 31.10.2008 an: [anne.junger@epg.uni-freiburg.de](mailto:anne.junger@epg.uni-freiburg.de)

# EPG-Dozierende im Wintersemester 2008/2009

## EPG1

| <b>Name</b>                                     | <b>Einrichtung</b>                       | <b>mail</b>                                     |
|---|--|---|
| <b>Günter, Andrea PD<br/>Dr. Dr.</b>            | EPG-Lehrbeauftragte                      | Andrea.Guenter@gmx.de                           |
| <b>Kather, Regine Prof.<br/>Dr.</b>             | Philosophisches Seminar                  | regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de       |
| <b>Klein, Andreas Dr.</b>                       | EPG-Lehrbeauftragter                     | andreasparvus@web.de                            |
| <b>Kolster, Wedig Dr.</b>                       | Seminar für<br>Wissenschaftliche Politik | wedigkolster@t-online.de                        |
| <b>König, Thomas</b>                            | Arbeits- und<br>Koordinationsstelle EPG  | thomas.koenig@epg.uni-freiburg.de               |
| <b>Krenberger, Verena<br/>Dr.</b>               | Philosophisches Seminar                  | verena.krenberger@philosophie.uni-freiburg.de   |
| <b>Lambrecht, Jürgen Dr.</b>                    | EPG-Lehrbeauftragter                     | J_Lambrecht@t-online.de                         |
| <b>Labonté, Valerie Dipl.<br/>biol.</b>         | Institut für Biologie                    | valerie.labonte@biologie.uni-freiburg.de        |
| <b>Lienkamp. Christoph<br/>Dr.</b>              | EPG-Lehrbeauftragter                     | Christoph.Lienkamp@t-online.de                  |
| <b>Müller, Kerstin Dipl.<br/>biol.</b>          | Institut für Biologie                    | kerstin.mueller@biologie.uni-freiburg.de        |
| <b>Neuhaus, Gunther<br/>Prof. Dr.</b>           | Institut für Biologie                    | gunther.neuhaus@biologie.uni-freiburg.de        |
| <b>Nothelle-Wildfeuer,<br/>Ursula Prof. Dr.</b> | Theologische Fakultät                    | Ursula.Nothelle-Wildfeuer@theol.uni-freiburg.de |

---

|                                 |                                      |   |
|---------------------------------|--------------------------------------|---|
| <b>Pfeifer, Volker Dr.</b>      | Philosophisches Seminar              | volker.pfeifer@gmx.net                  |
| <b>Skorupinski, Barbara Dr.</b> | Arbeits- und Koordinationsstelle EPG | barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de |
| <b>Töpfer, Frank Dr.</b>        | EPG-Lehrbeauftragter                 | frank.toepfer@uni-tuebingen.de          |
| <b>Wachter, Alexander Dr.</b>   | EPG-Lehrbeauftragter                 | alwachter@web.de                        |

## EPG 2

|                                       |   |  |
|---------------------------------------|---|--|
| <b>Albrecht, Andrea Dr.</b>           | Deutsches Seminar                             | andrea.albrecht@germanistik.uni-freiburg.de        |
| <b>Aurnhammer, Achim Prof. Dr.</b>    | Deutsches Seminar                             | achim.aurnhammer@germanistik.uni-freiburg.de       |
| <b>Baltes, Dominik Dipl. theol.</b>   | Institut für Ethik und Geschichte der Medizin | baltes@egm.uni-freiburg.de                         |
| <b>Baur, Patrick Dr.</b>              | Philosophisches Seminar                       | baur.patrick@googlemail.com                        |
| <b>Bergengruen, Maximilian PD Dr.</b> | Deutsches Seminar                             | maximilian.bergengruen@germanistik.uni-freiburg.de |
| <b>Bohlen, Stefanie Prof. Dr.</b>     | Katholische Fachhochschule Freiburg           | bohlen@kfh-freiburg.de                             |
| <b>Boldt, Joachim Dr.</b>             | Institut für Ethik und Geschichte der Medizin | boldt@egm.uni-freiburg.de                          |
| <b>Dornberg, Martin Dr. Dr.</b>       | Lehrbeauftragter/<br>Philosophisches Seminar  | martin.dornberg@philosophie.uni-freiburg.de        |
| <b>Enders, Markus Prof. Dr. Dr.</b>   | Theologische Fakultät                         | Markus.Enders@theol.uni-freiburg.de                |
| <b>Folkers, Horst Dr.</b>             | EPG-Lehrbeauftragter                          | horstfolkers@web.de                                |
| <b>Fludernik, Monika Prof. Dr.</b>    | Englisches Seminar                            | monika.fludernik@anglistik.uni-freiburg.de         |
| <b>Götz, Peter Dr.</b>                | Romanisches Seminar                           | peter.goetz@romanistik.uni-freiburg.de             |

---

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Hack, Tobias</b>                    | Theologische Fakultät                         | tobias.hack@theol.uni-freiburg.de                |
| <b>Höppner, Stefan Dr.</b>             | Deutsches Seminar                             | stefan.hoepfner@germanistik.uni-freiburg.de      |
| <b>Hühn, Lore Prof. Dr.</b>            | Philosophisches Seminar                       | lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de           |
| <b>Kalinowski, Peter Dr.</b>           | Institut für Soziologie                       | peter.kalinowski@soziologie.uni-freiburg.de      |
| <b>Kühn, Rolf PD Dr.</b>               | Theologische Fakultät                         | rw.kuehn@web.de                                  |
| <b>Metz, Wilhelm Prof. Dr.</b>         | Philosophisches Seminar                       | grawifolmet@t-online.de                          |
| <b>Metzger, Philippe</b>               | Romanisches Seminar                           | Philippe.metzger@romanistik.uni-freiburg.de      |
| <b>Michel-Fabian, Petra Dr.</b>        | EPG-Lehrbeauftragte                           | fabian@ukmuenster.de                             |
| <b>Müller, Oliver Dr.</b>              | Institut für Ethik und Geschichte der Medizin | oliver.mueller@egm.uni-freiburg.de               |
| <b>Nandi, Miriam Dr.</b>               | Englisches Seminar                            | m.nandi@gmx.li                                   |
| <b>Oberkrome, Willi Dr.</b>            | Historisches Seminar                          | willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de       |
| <b>Rappel, Simone PD Dr.</b>           | Theologische Fakultät                         | s.rappel@missio.de                               |
| <b>Rohrer, Maria PD Dr.</b>            | EPG-Lehrbeauftragte                           | maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de              |
| <b>Scherzinger, Klaus Dr.</b>          | EPG-Lehrbeauftragter                          | klaus@scherzinger.info                           |
| <b>Schiewer, Hans-Jochen Prof. Dr.</b> | Deutsches Seminar                             | hans-jochen.schiewer@germanistik.uni-freiburg.de |
| <b>Schmidt, Renate-Berenike PD Dr.</b> | EPG-Lehrbeauftragte                           | rebesch@uni-bremen.de                            |
| <b>Schmitz, Sigrid Dr.</b>             | Institut für Informatik und Gesellschaft      | schmitz@modell.iig.uni-freiburg.de               |
| <b>Schwendemann, Heinrich Dr.</b>      | Historisches Seminar                          | heinrich.schwendemann@uni-freiburg.de            |

|  |                               |  |
|--|-------------------------------|--|
| <b>Spieker, Michael Dr.</b>            | EPG-Lehrbeauftragter          | Spieker.de@web.de                                |
| <b>Stadelbauer, Jörg<br/>Prof. Dr.</b> | Institut für Kulturgeographie | joerg.stadelbauer@geographie.uni-<br>freiburg.de |









Arbeits- und Koordinationsstelle für das  
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

Thomas König

EPG-Arbeitsstelle  
Albert-Ludwigs-Universität  
Universitätsstraße 9, 3. OG  
D-79085 Freiburg i. Br.  
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248  
Fax: +49-761-203-9268  
[info@epg.uni-freiburg.de](mailto:info@epg.uni-freiburg.de)